



Schulprogramm
2016 / 2017



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
1 Ergebnisse und Erfolge, QB 1	8
1.1 Kompetenzen	8
1.1.1 Personale Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler.....	8
1.1.2 Kontingenzstundentafel	8
1.1.3 Standards in Fächern und Lernfeldern	9
1.2 Schulabschlüsse und weiterer Bildungsweg	9
1.2.1 Schullaufbahneempfehlungen	9
1.2.2 Quote der Wiederholungen, Zurückstellungen, Überspringen von Klassen.....	9
1.2.3 Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens	9
1.2.4 Erfolge bei Wettbewerben	9
1.3 Zufriedenheit der Beteiligten	10
1.3.2 Evaluation.....	10
1.3.1 Schüleraufnahme nach § 63.3.....	10
1.4 Gesamteindruck der Schule	10
1.4.1 Homepage	10
1.4.2 Jahrbuch.....	11
1.4.3 Infomappe des Fördervereins.....	11
1.4.4 Pressemappe	11
1.4.5 Schulische Gebäude	11
1.4.6 Raum- und Möblierungskonzept.....	12
2 Lernen und Lehren, QB 2	15
2.1 Schuleigenes Curriculum.....	15
2.1.1 Leitbild der Schule	15
Unser Leitbild.....	15
Unsere Leitidee	15
Unsere Leitsätze	15
2.1.2 Organisation der Fachkonferenzarbeit.....	16
2.1.3 Vorschulische Sprachförderung.....	17
2.1.4 Deutsch als Zweitsprache.....	17
2.2 Persönlichkeitsentwicklung.....	18
2.2.1 Schwerpunkte der Begabungsförderung	18



2.2.2 Förderung von sozialem Lernen und verantwortlichem Handeln	18
2.2.3 Umgang mit Konflikten	19
2.2.4 Geschlechtsspezifische Projekte	20
Mädchen- und Jungenprojekt	20
„Ziggy zeigt Zähne“	21
2.2.5 Gesundheits- und Umweltbewusstsein	23
Umweltschule in Europa	23
2.2.6 Kreative Gestaltungskompetenz	24
2.3 Lehrerhandeln im Unterricht.....	24
2.3.1 Lehrerkooperation	24
2.3.2 Methodenkonzept	25
2.3.3 Medienkonzept der Albanischule	30
2.3.4 Differenzierung	36
2.3.5 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit dem Niveau des Unterrichts	36
2.4 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung	36
2.4.1 Absprachen der Fachkonferenzen zur Leistungsbewertung	36
2.4.2 Absprachen des Kollegiums zur Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens	36
2.4.3 Information der Eltern und Schüler über Kompetenzorientierung, Kriterien der Leistungsbewertung und Hausaufgaben	36
2.4.4 Absprachen zu Hausaufgaben	36
2.4.5 Belobigungsstunde	37
2.5 Individuelle Förderung und Unterstützung	37
2.5.1 Förderkonzept	37
2.5.2 Förderband	38
2.5.3 Lesementoren.....	39
2.5.4 „Große helfen Kleinen“	Fehler! Textmarke nicht definiert.
2.5.5 Regionales Integrationskonzept	39
2.5.6 Kooperationsverbund Hochbegabtenförderung Göttingen 1	42
2.5.7 Dokumentation der ILE	42
2.5.8 Fahrplan zum Überspringen/Wiederholen von Klassen	43
2.6 Außerunterrichtliche Schülerbetreuung	43
2.6.1 Beratungskonzept.....	43
2.6.2 Schullaufbahempfehlung / Elterninformation	44
2.6.3 Absentismus	44
2.6.4 Ganztagskonzept.....	44



2.6.1	44
2.6.2	44
2.6.3	44
2.6.4	44
Innere Haltung.....	46
Individuelle Förderung und Hausaufgaben.....	47
Außerunterrichtliche Angebote.....	47
Beteiligung der Kinder.....	48
Besondere Kinder.....	48
Elternarbeit.....	48
Organisation der Zusammenarbeit.....	49
Klassen – und Gruppenbildung.....	50
Anmeldeverfahren.....	51
Inhalte der Ganztagsbetreuung.....	51
Mögliche Themen der Arbeitsgemeinschaften und offenen Angebote.....	52
3 Schulkultur, QB 3.....	53
3.1 Schule als Lebensraum.....	53
3.1.1 Schulordnung und Klassenregeln.....	53
So leben und lernen wir miteinander.....	54
3.1.2 Die Gestaltung der Schule.....	54
3.1.3 Schulleben.....	55
3.2 Gesundheitsförderung im Schulalltag.....	56
3.2.1 Schuleigenes Curriculum Mobilität.....	56
3.2.2 Organisation des Sportunterrichts.....	60
3.2.3 Organisation von Sportangeboten im Ganztag.....	61
3.2.4 Sportförderunterricht.....	61
3.2.5 Gesundes Frühstück.....	61
3.3 Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern.....	61
3.3.1 Schülerrat.....	61
3.3.2 Förderverein.....	61
3.3.3 Elternarbeit in den Gremien.....	62
3.4 Kooperationen mit Schulen, Betrieben und anderen Partnern.....	62
3.4.1 Brückenjahr – eine Kooperation zwischen der Albanischule und der Kindertagesstätte St. Jacobi	62
3.4.2 Kooperationen mit anderen Schulen.....	63



3.4.3	Kooperation mit dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege	64
3.4.4	Kooperationen mit externen Partnern	64
3.4.5	Sponsoren	65
4	Schulmanagement, QB 4	66
4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung	66
4.1.1	Leitbild der Schulleitung	66
4.1.2	Steuerungskreislauf	67
4.1.3	Kommunikationsstrukturen	67
4.2	Qualitätsentwicklung	68
4.2.1	Evaluationskonzept	68
4.2.2	Unterrichtshospitationen und Personalentwicklungsgespräche	69
4.2.3	Einführung und Begleitung neuer Beschäftigter	69
4.2.4	Fortbildungskonzept	70
4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	71
4.3.1	Aufgabenverteilung	71
4.3.2	Prozess von Investitionsentscheidungen	71
4.3.3	Kooperation mit dem Schulträger	72
4.3.4	Energie sparen und Umweltschutz	72
4.4	Unterrichtsorganisation	73
4.4.1	Klassenzusammensetzung	73
4.4.2	Lehrereinsatz	73
4.4.3	Stundenplan	74
4.4.4	Ganztagsbetreuung	74
4.4.5	Pausenaufsichten	74
4.4.6	Vertretungskonzept für den Unterrichtsvormittag	75
4.4.7	Einsatz Pädagogischer Mitarbeiterinnen	76
4.5	Arbeitsbedingungen	76
4.5.1	Gestaltung der Räume und Arbeitsbereiche	76
4.5.2	Arbeitssicherheit	77
4.5.3	Maßnahmen zur Stressprävention	77
5	Lehrerprofessionalität, QB 5	79
5.1	Personalentwicklung	79
5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	79
6	Ziele und Strategien, QB 6	80



6.1	Schulprogramm	80
6.2	Evaluation	80



Entstehung des Schulprogramms

Die Albanischule arbeitet kontinuierlich mit ihrem Schulprogramm. Da jedes Jahr Aktualisierungen vorgenommen werden müssen, Erweiterungen erfolgen und Anhänge aufgenommen werden müssen, liegt das Schulprogramm ab dem Schuljahr 2012/2013 als lose Blattsammlung vor. Das ermöglicht ein Fortschreiben des Schulprogramms, ohne das jeweils unverändert übernommene Inhalte kopiert und neu ausgedruckt werden müssen.

Um die Arbeit mit dem Schulprogramm zu vereinfachen, finden sich Anhänge jeweils am Ende des Kapitels, zu dem sie inhaltlich gehören. Einige Punkte sind mit wenig Text versehen, da die Anhänge für sich sprechen. Alle Kapitel des Schulprogramms sind in Kooperation mit dem Kollegium und den jeweils zuständigen Gremien entstanden.

Wo Beschlüsse des Schulvorstandes und der Gesamtkonferenz nötig waren, wurden sie soweit noch nachvollziehbar im entsprechenden Kapitel vermerkt und mit Anlagen belegt. Um Doppelungen zu vermeiden werden zukünftig bei allen neuen Konzepten die Beschlüsse des Gremiums mit Datum im Schulprogramm vermerkt, die Protokolle aber nicht als Anlage eingefügt, weil sie in separaten Ordnern gesammelt werden.



1 Ergebnisse und Erfolge, QB 1

Einflussfaktoren aus den Elternhäusern der Kinder

Die Albanischule wird zu einem sehr großen Anteil von Kindern aus akademisch geprägten Elternhäusern des Göttinger Ostviertels besucht. Die Einschulungsvoraussetzungen dieser Kinder sind überwiegend sehr gut. Die häusliche Unterstützung und die Kooperationsbereitschaft der Eltern mit der Schule sind ebenfalls sehr hoch.

Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund liegt im Durchschnitt der Stadt Göttingen. Ungefähr die Hälfte dieser Kinder sind Kinder ausländischer Wissenschaftler. Sie unterscheiden sich von der oben genannten Gruppe nur in ihren Sprachkenntnissen.

Die andere Hälfte der Kinder mit Migrationshintergrund wohnt im Bereich der Innenstadt und kommt z.T. aus bildungsferneren Schichten. Auch diese Eltern zeichnen sich aber durch eine hohe Kooperationsbereitschaft mit der Schule aus.

1.1 Kompetenzen

1.1.1 Personale Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler

Dem Leitbild der Albanischule liegt ein umfassender Begabungsbegriff zugrunde, der zu gleichen Teilen Begabungsförderung auf mathematisch-naturwissenschaftlicher Ebene, musikalische Begabung, sprachliche Begabung und fremdsprachliche Begabung erfordert, wie die Stärkung sozial-emotionaler Entwicklung. Die Arbeit in der Forscherwerkstatt, an den Stationen der Miniphänomente (s. SAP Sachunterricht), der Mathewerkstatt, im Drehtürmodell (s. SAP Mathematik), der Stimmbildungsstunde, der freiwilligen Mitarbeit im Instrumentenkarussell, Schulorchester und Schulchor (s. SAP Musik), in der Schülerbücherei, am PC-Programm Antolin (s. SAP Deutsch), im Englischunterricht ab Klasse 1 (s. SAP Englisch), im Projekt „denkmal an schule“ (s. SAP Religion) in den AG-Angeboten Frühspanisch und Frühlatein (s. Konzept des KOV) fördern über den Unterricht in den Fächern hinaus die Entfaltung der individuellen Begabungen der Kinder. Die Arbeit im Regionalen Integrationskonzept und ein ausdifferenziertes Förderkonzept zur inneren Differenzierung und ein Förderband zur äußeren Differenzierung, sowie vorschulische Sprachförderung und Unterricht in Deutsch als Zweitsprache, sorgen dafür, dass alle Kinder erfolgreiche Lernprozesse erleben können (s. 2.5).

Die sozial-emotionalen Kompetenzen werden durch ein Patenschaftsprogramm (s. 2.2), Schülerratsarbeit ab dem 1. Schuljahr (s.3.3.4), ein aktives Schulleben (s. 3.1.3), die Klassenstunde (s. 3.1.2), das Jungen- und Mädchenprojekt, den Projekttag zur Prävention von sexuellem Missbrauch „Ziggy zeigt Zähne“ (s.2.2.3) und ein sehr gutes Beratungskonzept (s. 2.6.1) gestärkt.

1.1.2 Kontingentstundentafel

Um den Englischunterricht ab der 1. Klasse, die Stimmbildungsstunde in der 1. Klasse und die Chorstunde in der 2. Klasse zu ermöglichen, unterrichten wir seit dem Schuljahr 2010/2011 mit der Kontingentstundentafel. Im 1. und 2. Schuljahr haben die Kinder dadurch 22 Unterrichtsstunden, im 3. und 4. Schuljahr 25 Unterrichtsstunden. Die Kontingentstundentafel wurde nach dem Vorschlag des Schulvorstandes auf der Gesamtkonferenz am 7.6.2010 beschlossen (siehe Anlage 1).



1.1.3 Standards in Fächern und Lernfeldern

Die Schülerinnen und Schüler der Albanischüler erreichen im Durchschnitt in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht gute und sehr gute Ergebnisse. Die Zensurenspiegel der Klassen werden zweimal jährlich auf den Zeugniskonferenzen vorgestellt. Die Entwicklung der Zensuren in den Fächern wird vom Sekretariat erarbeitet. Die Leistungen der abgehenden Schülerinnen und Schüler bestätigen das effektive Förder- und Forderkonzept der Schule (siehe Anlage 2).

Die jährliche Überprüfung der Leseleistungen durch VERA bestätigt die besonders guten Leistungen der Albanischüler. Die Ergebnisse von VERA werden in der FK Deutsch regelmäßig besprochen (siehe Anlage 3).

1.2 Schulabschlüsse und weiterer Bildungsweg

1.2.1 Schullaufbahneempfehlungen

Seit der Abschaffung der Schullaufbahneempfehlungen, bieten wir allen Eltern der 4. Klassen zwei Beratungsgespräche zum Übergang auf die weiterführenden Schulen an. Diese Gespräche werden dokumentiert. Die Evaluation 2009 hat gezeigt, dass die Kinder mit ihren Schullaufbahneempfehlungen auf den weiterführenden Schulen erfolgreich sind und sich der Notendurchschnitt in den Hauptfächern in der 6. Klasse nur minimal im Bereich von ein bis zwei Zehnteln verschlechtert (siehe 6.2.3).

1.2.2 Quote der Wiederholungen, Zurückstellungen, Überspringen von Klassen

Die Quote der Wiederholung eines Jahrgangs ist seit Jahren sehr niedrig. Am Ende der meisten Schuljahre muss kein Kind eine Klasse wiederholen. Dasselbe gilt für Klassenwiederholung auf Antrag der Eltern. Aufgrund des relativ hohen Anteils hochbegabter Kinder kommt es ca. einmal jährlich vor, dass ein Kind nach unserem Konzept (siehe 2.5.6) eine Klasse überspringt.

1.2.3 Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens

Die Kinder der Albanischule zeigen überwiegend ein gutes und sehr gutes Arbeits- und Sozialverhalten. Dies schlägt sich in entsprechend guten Bewertungen in den Zeugnissen nieder. Grund dafür ist auch die systematische Elternberatung durch die Klassenlehrerinnen zu festgelegten Terminen und in problematischeren Fällen durch die Beratungslehrerin (siehe 2.5.6 und 2.6.1).

1.2.4 Erfolge bei Wettbewerben

Alle Kinder können jedes Jahr freiwillig an der **Matheolympiade** und am Wettbewerb „**Känguru**“ in **Mathematik** teilnehmen (siehe SAP Mathe). An anderen Wettbewerben nehmen die Klassen je nach Angebot teil.

Im Schuljahr 2010/2011 hat die Albanischule am Wettbewerb „**Klima-Checker**“ teilgenommen. Gleichzeitig ist sie als „**Umweltschule in Europa**“ zertifiziert worden.

Zertifizierungen zur „**Umweltschule in Europa**“ gab es ebenfalls 2013 und 2015.



Schulprogramm der Albanischule, OGS in Göttingen

Im Schuljahr 2012/2013 hat sich der Chor an einem **Chorwettbewerb** beteiligt und die Klasse 4c nahm am Wettbewerb „**Kinder zum Olymp**“ teil. Die Klasse 4c hat es in die Vorrunde des Wettbewerbs geschafft.

Die Gruppe der Drehtürkinder der 4. Klasse hat 2011/2012 und 2012/2013 am Wettbewerb „**Jugend forscht**“ teilgenommen. 2011/2012 haben sie mit einer Arbeit über die Teilbarkeitsregel durch 7 einen 3. Platz im Landeswettbewerb erreicht. Im Schuljahr 2012/2013 haben sie sich mit einer Arbeit über das Verhältnis von Umfang und Volumen am Wettbewerb beteiligt und einen 3. Platz im Regionalwettbewerb belegen können.

Im Schuljahr 2012/2013 haben die Klassen 4a, 4b und 4c und die Gruppe der Drehtürkinder der 4. Klassen beim Wettbewerb „**Aluminium**“ der Firma **Novelis** drei 1., zwei 2. und einen 3. Platz belegt und damit für die Schule 4730€ eingenommen (alle Urkunden und Auszeichnungen siehe Ordner „Wettbewerbe“).

1.3 Zufriedenheit der Beteiligten

1.3.2 Evaluation

In allen Evaluationen seit 2009 war die Zufriedenheit der verschiedenen Gruppen ein Bestandteil der Fragestellungen. Die hohe Zufriedenheit aller Beteiligten wurde jedes Mal abgebildet (siehe 4.2.1 und Ordner „Evaluation“). Sie zeigt sich auch darin, dass fast alle Lehrerinnen ihre eigenen Kinder an unserer Schule eingeschult haben.

1.3.1 Schüleraufnahme nach § 63.3

Die Albanischule genießt in ihrem Umfeld einen sehr guten Ruf (siehe 6.2.3). Dies schlägt sich auch in einer hohen Anzahl an Kindern nieder, die über eine Ausnahmegenehmigung die Schule besuchen. Waren es im Schuljahr 2012/2013 fast 30% der eingeschulten Kinder, muss die Albanischule im Schuljahr 2013/2014 die Anträge besonders streng prüfen, da die räumlichen Kapazitäten der Schule begrenzt sind. Wiederholt musste die Schule Adressen einzuschulender Kinder vom Einwohnermeldeamt prüfen lassen, um einem Missbrauch entgegen zu wirken. Genehmigt werden allerdings im Rahmen der Kapazitäten Anträge von Kindern mit Hochbegabung aufgrund der Arbeit im Kooperationsverbund Begabtenförderung.

1.4 Gesamteindruck der Schule

1.4.1 Homepage

Die Albanischule hat seit vielen Jahren eine gepflegte Homepage. Hier werden die inhaltlichen Schwerpunkte der schulischen Arbeit ebenso wie aktuelle Elternbriefe, Informationen des Fördervereins und Formulare zum Download angeboten. Von 2004 bis Januar 2013 wurde die Homepage von der Schulassistentin gepflegt. Nachdem die Stelle der Schulassistentin von der Niedersächsischen Landesschulbehörde gestrichen wurde, wird die Seite professionell neu aufgebaut, um am Ende des Schuljahres den gewohnten und beschriebenen Standard weiter aufrecht halten zu können und den neuen Nutzungsgewohnheiten der Eltern Rechenschaft zu tragen.



1.4.2 Jahrbuch

Seit 2010 hat das Kollegium der Albanischule ein Jahrbuch herausgegeben, das über die schulischen Aktivitäten des Schuljahres berichtet. Durch die Verkaufserlöse und die Einnahmen über Anzeigen im Jahrbuch konnte das Möblierungskonzept (siehe 1.4.6) der Schule umgesetzt werden und wird im Schuljahr 2013/2014 beendet werden können.

Im Schuljahr 2013/2014 haben wir entschieden, das Jahrbuch alle zwei Jahre herauszugeben.

1.4.3 Infomappe des Fördervereins

Zur Einschulung bekommen alle Eltern der Erstklässler vom Förderverein eine Broschüre mit Informationen über den Stundenplan, die Organisation des Ganztags, persönliche Steckbriefe der Lehrerinnen und die Aktivitäten des Fördervereins.

1.4.4 Pressemappe

In der Pressemappe wird die regionale und überregionale Berichterstattung dokumentiert. Alle Artikel finden sich im Ordner „Pressemappe“.

1.4.5 Schulische Gebäude

Beschreibung

Das Schulhaus der Albanischule ist ein historisches Gebäude von 1879, das unter Denkmalschutz steht. Die Albanischule verfügt über das Schulhaus, ein Nebengebäude, eine Miniturnhalle und zusätzliche Ganztagsräume im Gemeindehaus der Albanigemeinde und in der Friedrichstraße. Die große Sporthalle mit 2 Hallenteilen befindet sich neben der Außenstelle des Max-Planck-Gymnasiums (Minimax). Zum Mittagessen besuchen die Kinder ebenfalls die Mensa des Minimax.

Im unterkellerten viergeschossigen Schulgebäude befinden sich Klassenräume, Ganztagsräume, Fachräume, Rektoren- und Konrektorenbüro, das Sekretariat, das Lehrerzimmer,

Keller:	Sanitärräume für Kinder und Personal, Bibliothek, Forscherwerkstatt, Archiv
Erdgeschoss:	1 Klassenraum, 1 Ganztagsraum, Lehrerzimmer, Rektoren- und Konrektorenbüro, Sekretariat
1. Obergeschoss:	4 Klassenräume (davon 1 Smartboardraum), 1 Ganztagsraum, Mathewerkstatt
2. Obergeschoss:	4 Klassenräume (davon 1 Smartboardraum), PC-Raum, Küche
3. Obergeschoss:	2 Klassenräume, Musikraum, Werkraum, 1 Ganztagsraum, Zugang zum Dachboden

Das Nebengebäude

Im Nebengebäude befinden sich ein Klassenraum, Sanitäranlagen und ein Ganztagsraum.

Erdgeschoss:	1 Klassenraum mit Sanitäranlage
1. Obergeschoss:	1 Ganztagsraum



Um die Orientierung auf den Etagen zu erleichtern, wurden den Geschossen die Farben Gelb, Orange, Rot und Blau zugeordnet. Im Nebengebäude der Schule ist ein Klassenraum und ein Betreuungsraum untergebracht. Im Gebäude der Albanigemeinde und im Gebäude von Kinderhaus e.V. in der Friedrichstraße wurden je eine Junior-Club-Gruppe eingerichtet.

Die Albanischule hat keine eigene Turnhalle und benutzt deshalb die Turnhalle des Max-Planck-Gymnasiums für den Sportunterricht. Außerdem wurden Mensapläte für Albanischüler im Außengebäude des Max-Planck-Gymnasiums eingerichtet. Dazu wurde ein zusätzlicher Ausgang vom Schulhof zum Max-Planck-Gymnasium geschaffen.

Baulicher Zustand des Gebäudes

Umfangreiche Renovierungsarbeiten seit 2012 haben die Regelungen zu Brandschutzmaßnahmen umgesetzt und die Beleuchtung im Hausflur und einem Klassenraum verbessert. Das Treppenhaus wurde renoviert und ein zweiter baulicher Rettungsweg in das 3. Obergeschoss geschaffen.

Die Klassenräume werden sukzessive neu angestrichen. Zuletzt wurden das Treppenhaus und der Klassenraum im Nebengebäude renoviert.

Schon seit Jahren beantragt die Schule das Auswechseln der Fußbodenbeläge aus den 70er Jahren im Treppenhaus und aus den 50er Jahren in den Klassenräumen.

Gestaltung des Schulhofs

Der Schulhof der Albanischule ist eher klein. Regelmäßiger Austausch mit dem Schulträger hat 2013 dazu geführt, dass vergleichsweise unattraktive Spielgeräte aus den 70er Jahren gegen ein großes Klettergerüst ausgetauscht wurden. Außerdem wurde 2011 eine Slackline installiert. Für 2014 wurden der Schule 15.000€ vom Schulträger für die Anschaffung eines weiteren Spielgerätes zugesagt.

Der Förderverein beteiligt sich aktiv an der Gestaltung des Schulhofs durch die Anschaffung einer Boulderwand, einer Nestschaukel und eines Spielehäuschens. Neben der Garage befindet sich der Schulgarten, der im Rahmen der Zertifizierung zur „Umweltschule in Europa“ 2010/2011 mit einem Hochbeet und einer Kräuterschnecke neu gestaltet wurde.

1.4.6 Raum- und Möblierungskonzept

Das Kollegium hat im Schuljahr 2010 ein **Möblierungskonzept** beschlossen. In ihm wurde festgehalten, dass alle Klassen eine identische Ausstattung mit Mobiliar erfahren sollten. Jährlich wurden zur Etatplanung die fehlenden Möbel bei den Lehrkräften abgefragt. Die Befragungsergebnisse waren Grundlage für die Etatplanung des Investitionshaushaltes und der Jahrbucheinnahmen. Gab es 2009 nicht einmal Lehrerpulte in den Klassen, sind inzwischen durch die Einnahmen aus dem Jahrbuch und den Investitionshaushalt der Stadt die Klassenräume gut ausgestattet. Im Haushaltsjahr 2013 werden nun noch Eigentumsregale neu angeschafft und damit das Möblierungskonzept vollendet (siehe Anlage 5).

Raumkonzept

Grundschüler und Pädagogen halten sich den Großteil des Tages in der Schule auf. Damit sie sich an ihrem Arbeitsplatz wohlfühlen, müssen Klassen-, Ganztags-, Fach- und Aufenthaltsräume für das Personal sowohl unter funktionalen als auch ästhetischen Gesichtspunkten gestaltet sein. Bauliche Gegebenheiten können dabei hilfreich oder hinderlich sein.



Raumnutzung

Die Albanischule ist in allen Jahrgängen dreizügig, d.h., es werden 12 Klassenräume benötigt. Am 19.03.2012 wurde auf einer Dienstbesprechung das Raumnutzungskonzept „Kurze Beine-kurze Wege“ beschlossen. Dieses Konzept sieht vor, dass eine Klasse für zwei Jahre in einem Klassenraum im Erdgeschoss oder 1. OG untergebracht ist und anschließend umzieht. Da die Sanitäranlagen im Keller sind, sollen Erst- und Zweitklässler keine weiten Wege dorthin haben. Des Weiteren ist es ein Vorteil, dass ein Jahrgang auf einer Ebene untergebracht ist, um Unterrichtsmaterial und -medien leicht austauschen zu können. Das Konzept sieht darüber hinaus feste Raumpartner vor, die sich in der individuellen Gestaltung der Klassenräume absprechen und sich für ihre beiden Räume verantwortlich fühlen. Alle Klassen ziehen einmal während ihrer Grundschulzeit in eines der höheren Stockwerke.

Raumpartner:

Martina Renn	Bernhild Wenneker	Mechthild Meyer	Janine Bode
Sybille Schaub	Frauke Ogon		
Anna Bätzing	Cornelia Kreische		
Swenja Haaf	Elke Trenka		
Friederike Schaub	Sandra Hoch		

Nutzung der Fachräume

Die Nutzung der Fachräume vormittags und aller Räume nachmittags wird in separaten Raumplänen notiert und veröffentlicht. Der Plan für die Fachräume (siehe Anlage 6) wird von der Konrektorin erstellt, der Übersichtsplan (siehe Anlage 7) vom Hausmeister.



Raumnutzung Schuljahr 2016/2017

		1. OG Nebengebäude +Ganztagsraum grün Sandra Demuth
4b, Sybille Schaub (Renn)	EG + Ganztagsraum gelb Nicole Wiesenmüller	EG Nebengebäude 2b, Janine Bode (Renn)
2a, Bernhild Wenneker (Stude) + orange Gruppe: N.N. JC 3, Inti Benavides	1. OG + Mathewerkstatt	1c, Rike Schaub (Ogon)
1b, Anna Bätzing (Abts)	+JC 2, rot (Pegasusgruppe) Kathrin Staschik	1a, Jeanette Albrecht (Haaf)
2c, Frauke Ogon (F. Schaub)	2. OG + Küche	+PC-Raum
3a, Sandra Hoch (S. Schaub)	3c, Cornelia Kreische (Albrecht)	3b, Sandra Stude (Trenka)
Musikraum	3. OG + Ganztagsraum blau Eva Geiger	4c, Martina Renn (Haaf-Erben)
	+Werkraum	4a, Mechthild Meyer (Abts)
Gemeindehaus Nebengebäude JC 1, Antje Loose		Friedrichstr. Nebengebäude JC 4; Mathias Henne



2 Lernen und Lehren, QB 2

2.1 Schuleigenes Curriculum

2.1.1 Leitbild der Schule

Unser Leitbild

- Individuelles Lernen in sozialer Geborgenheit

Unsere Leitidee

- Jedes Kind ist willkommen.
- Jedes Kind will lernen.
- Wir helfen ihm dabei und übernehmen im Team dafür die Verantwortung.

Unsere Leitsätze

In unserer Schule bemühen wir uns, jedem Kind Lernerfolge zu ermöglichen.

Die große Heterogenität in den Klassen ist ohne Zweifel eine Herausforderung. Wird diese Unterschiedlichkeit der Kinder aber nicht als Belastung, sondern als Schatz, als Bereicherung angesehen, rückt das einzelne Kind mit seinen Stärken und Schwächen ins Blickfeld. Um diesen Blickwinkel bemühen wir uns. Unser Ziel ist die Stärkung der Persönlichkeit eines jeden Kindes durch integratives Fördern und Fordern in einem umfassenden Sinn. Jedes Kind kann zum Gelingen einer Aufgabe beitragen. Jedes Kind soll erfahren, dass Anstrengung und die Zusammenarbeit mit anderen sich lohnen (siehe auch unser Förder- und Förderkonzept). Jedes Kind soll seine Persönlichkeit im Laufe der Grundschulzeit entfalten können, neue Neigungen entdecken und sich in allen Facetten angenommen fühlen.

Vor diesem Hintergrund arbeiten wir im Regionalen Integrationskonzept und im Kooperationsverbund zur Förderung besonderer Begabungen des Niedersächsischen Kultusministeriums. Eine umfassendere Kenntnis von Gelingensbedingungen „guten Unterrichts“ der auf ihrem Niveau lernenden Kinder ist unabdingbar.

In unserer Schule versuchen wir, als Team zusammen mit den Eltern Bedingungen so zu gestalten, dass erfolgreiches Lernen für das einzelne Kind erstrebenswert und möglich wird.

Neben den Maßnahmen im Förder- und Förderkonzept sind weitere Schritte dazu:

- regelmäßige Lernentwicklungsgespräche zum Halbjahr, bereits ab der 1. Klasse
- gezielte Elterngespräche bei sich abzeichnenden Lernschwierigkeiten/besonderen Leistungsstärken
- Beratung der Eltern, wenn Symptome abgeklärt werden müssen, Anbahnung von Kontakten zu außerschulischen Stellen
- Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung „Zeit für ein Kind“
- Einsatz ehrenamtlicher Lesementoren
- Würdigung von Schülerleistungen aus allen Bereichen des Schullebens jährlich vor der Zeugnisausgabe in der Belobigungsstunde (sozial, sportlich, musisch, intellektuell)
- für uns als Kollegium ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit wie das Arbeiten im Team mit den Pädagogischen MitarbeiterInnen und den ErzieherInnen zunehmend wichtig.



Schulprogramm der Albanischule, OGS in Göttingen

Ein Grundsatz unserer pädagogischen Arbeit ist, dass ab der 1. Klasse die Kernfächer von zwei KollegInnen unterrichtet werden. Dieses Team kann sich bei der konkreten Unterrichtsarbeit beraten, unterstützen, verschiedene Akzente setzen, sich korrigieren. Der Austausch über das einzelne Kind wird umfassender, gemeinsame Elterngespräche werden oft vielfältiger.

Im Jahrgangsteam wird z.T. gemeinsam geplant, Klassenarbeiten und Bewertungskriterien werden abgesprochen und gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen ausgesucht.

Damit dieses Miteinander gelingen kann, ist Gesprächsbereitschaft, Zuhören können, die Stärken des anderen anzuerkennen ebenso erforderlich wie Zuverlässigkeit beim Einhalten von Absprachen.

In unserer Schule hat die Zusammenarbeit mit den Eltern einen hohen Stellenwert.

Grundbedingung für erfolgreiches Lernen ist eine gelingende Lehrer-Schüler-Beziehung. Diese Beziehung kann nur entstehen, wenn das Verhältnis Elternhaus-Schule von Vertrauen geprägt ist. Darum bemühen wir uns sehr, in dem die Eltern als Partner angesehen, frühzeitig umfassend informiert und auch in kritischen Situationen ernst genommen werden.

Eine hohe Kommunikationskompetenz der KollegInnen ist für das professionelle Führen von Elterngesprächen unabdingbar.

In unserer Schule wird dem sozialen Lernen eine hohe Bedeutung zugemessen, um Schule zu einem Ort der Toleranz und der gegenseitigen Wertschätzung zu machen.

Die Veränderung der Kindheit hat auch den Stellenwert des Erziehungsauftrages neu definiert. Die für ein gelingendes Miteinander nötigen sozialen Kompetenzen müssen bei Schülerinnen und Schülern gestärkt werden. Freundliches, konsequentes Lehrerverhalten im Rahmen gemeinsam erarbeiteter Regeln, die Orientierung und Sicherheit gebende Begrenzung zeigen, ist dafür eine wichtige Bedingung.

Die Schulregeln gelten für alle, denn Erwachsene sind Vorbilder für die Kinder.

Die Missachtung von Regeln wird freundlich, aber klar angesprochen.

Schülerkonflikte sollen möglichst zunehmend selbstständig im Gespräch gelöst werden (siehe dazu unser Konzept „Umgang mit Konflikten“ und das „Trainingsprogramm zum Erwerb zusätzlicher sozialer Kompetenzen“).

Diese Ziele können nur zusammen mit den Eltern erreicht werden.

Wir öffnen die Schule nach innen und außen und pflegen Traditionen.

Unser Schulleben ist bunt und vielfältig. Jährlich wiederkehrende gemeinsame Aktivitäten, oft durch Mithilfe von Eltern, strukturieren das Schuljahr. Dies stärkt die Schulgemeinschaft und fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Unsere außerschulischen Kooperationspartner bereichern die schulische Arbeit, geben Impulse und eröffnen Lernchancen. Außerschulische Lernorte werden besucht.

2.1.2 Organisation der Fachkonferenzarbeit

Organisation

Seit 2009 liegen den Fachkonferenzen die Arbeitsbereiche in einer Liste vor, mit Hilfe derer sie eine Priorisierung ihrer inhaltlichen Ziele vornehmen (siehe Anlage 1). Die Fachkonferenzen der Hauptfächer tagen halbjährlich, die Termine werden im schulischen Terminplan festgelegt. Die Fachkonferenzen der Fächer Kunst, Werken, Textil, Musik, Religion und Sport mindestens jährlich, bei Bedarf häufiger. Die FK-Leiter laden mit 10-tägiger Ladungsfrist die Elternvertreter zur Fachkonferenz unter Vorlage einer Tagesordnung ein. Im April sammeln die FK-Leiter die Anschaffungswünsche der Fachkolleginnen und leiten sie an das Sekretariat



Schulprogramm der Albanischule, OGS in Göttingen

weiter. Dort wird eine Vorschlagsliste für die Investitionsverhandlungen aller Fachkonferenzen erstellt. Auf der Dienstbesprechung „Etat“ wird anhand der Vorschlagsliste ein Konsens über die Investitionen aus dem Ergebnishauhalt erarbeitet, der dem Schulvorstand zum Beschluss vorgelegt wird.

Inhalte der Arbeit in den Fachkonferenzen

Die Aktualisierung der Schuleigenen Arbeitspläne (SAP) liegt in der Verantwortung der Fachkonferenzleiter, dazu gehört auch die Einigung über Form und Umfang der Leistungsbewertung, sowie der Kriterien der Leistungsbewertung, die Dokumentation der geschriebenen Tests, die Teilnahme an Wettbewerben und das Festlegen der Teilbereiche bei VERA. In den Fachkonferenzen werden Ergebnisse der Wettbewerbe vorgestellt und Schwerpunkte des Fortbildungsbedarfs festgelegt.

Das Erarbeiten von kompetenzorientierten Unterrichtseinheiten, sowie der Austausch über Material zur inneren Differenzierung und über fachspezifische Medien, wie z.B. Wörterbücher etc. findet fortlaufend statt. Einzelheiten sind in den fachspezifischen SAPs beschrieben (siehe Ordner der FK der Fächer).

2.1.3 Vorschulische Sprachförderung

Die alltägliche Lebenserfahrung der Kinder ist die Leitlinie Vorschulischen Sprachförderung. Aus den didaktisch-methodischen Empfehlungen für die Sprachförderung vor der Einschulung werden die Situationsfelder "Ich und du", "Sich orientieren" und "Miteinander leben" in den Mittelpunkt gestellt. Im Situationsfeld "Ich und Du" wird versucht, die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Das Begrüßen, das Verabschieden und Fragen stellen an die Mitschüler wird geübt. Das Situationsfeld "Sich orientieren" gibt die Gelegenheit, das örtliche Umfeld zu begehen (Besuch eines Supermarktes, Kennenlernen der Lebensmittel, Obstkauf und Zubereitung eines Obstsalates, Besuch des Botanischen Gartens mit dem Kennenlernen der Pflanzen usw.). Das führt zum Situationsfeld "Miteinander leben", ein Geburtstag wird geplant, das entsprechende Wortfeld dazu eingeführt.

Als Arbeitsmaterial werden der "Vorkurs zur DaZ-Box" und "Erzähl mir was" verwendet. Dazu kommt schuleigenes Material wie Bildkarten, Poster, Memories und Bilderbücher. Die Vorschulische Sprachförderung wird im Wechsel von zwei Kolleginnen unterrichtet, die entsprechende Fortbildungen besucht haben.

2.1.4 Deutsch als Zweitsprache

Sprachförderung während der Schulzeit für

a) Kinder als Quereinsteiger aus einem anderen Land ohne Kenntnis der deutschen Sprache

Mit diesen Kindern wird zunächst inhaltlich ähnlich gearbeitet wie in der vorschulischen Sprachförderung beschrieben. Mit zunehmender Sprachkompetenz kommen vor- bzw. nachbereitende kleine Aufgaben aus dem Klassenunterricht dazu.

b) In Deutschland aufgewachsene Kinder mit Sprachdefiziten

In den DaZ-Stunden wird i.d.R. bisher in enger Abstimmung mit der Klassenlehrerin begleitend vor allem zum Deutsch- und Sachunterricht gearbeitet. Zusätzlich werden Wortfelder, grammatikalische Probleme bearbeitet und Fachtermini besprochen.

Angestrebt wird ein durchgängig projektorientierter Unterricht (im Schuljahr 06/07 erprobt), in dem ausgehend von einem Ich-Projekt Schüler sich mit Namen, Herkunftsland, Sprache usw. präsentieren, dass nach der Vorstellung in der DaZ-Gruppe der eigenen Klasse vorgestellt wird. Anschließend finden Projekte statt, die nach der Interessenlage der Kinder entwickelt werden. Allen Projekten gemeinsam war folgendes methodische Vorgehen:



Schulprogramm der Albanischule, OGS in Göttingen

- Auswahl des Themas
- Vorgabe der erforderlichen sprachlichen Mittel durch die Lehrerin
- übender Umgang mit dem Sprachmaterial, Rollenspiele,
- Erprobung des Gelernten an einem wirklichen Ort in der Stadt.

Projektthemen:

- Vorbereitung und Durchführung eines Eiskaufes (wirklicher Ort: eine Göttinger Eisdiele)
- Schreiben eines Briefes an einen Freund/Angehörigen aus dem jeweiligen Herkunftsland des Schülers (wirklicher Ort: Post)
- Planen und Kochen eines Gerichtes aus dem Herkunftsland eines Schülers nach Rezeptvorlage (wirkliche Orte: Wochenmarkt, Albanischulküche)
- Planen einer fiktiven Radtour ins europäische Ausland (wirkliche Orte: Reisebüros, Bahnhof)
- Herstellen eines Referates zu einem Grundschulkind des jeweiligen Herkunftslandes (wirkliche Orte: Stadtbibliothek, PC-Raum)

In Absprache mit den Fachlehrern für das Fach Deutsch werden manchmal auch Methoden und Inhalte im DAZ antizipiert, die später im Deutschunterricht eine wichtige Rolle spielen.

2.2 Persönlichkeitsentwicklung

2.2.1 Schwerpunkte der Begabungsförderung

Eine Übersicht über die Schwerpunkte der Begabungsförderung findet sich in Kapitel 1.1.1, eine detaillierte Beschreibung im Konzept des Kooperationsverbundes Begabtenförderung Göttingen 1 in Kapitel 2.5.5, Anlage 2.

2.2.2 Förderung von sozialem Lernen und verantwortlichem Handeln

Klassenstunde

Einmal in der Woche soll in jeder Klasse eine „Klassenstunde“ durchgeführt werden.

In dieser Stunde hat die Klassenlehrerin Zeit, mit den Schülern im sozialen Bereich zu arbeiten. In den ersten beiden Schuljahren werden vorwiegend Spiele und Übungen zum sozialen Lernen, zum Zusammenwachsen der Klasse als Gruppe und Rollenspiele durchgeführt. Zunehmend können mit den Schülern und Schülerinnen Wünsche, Erwartungen, Schwierigkeiten und Ängste besprochen werden. In den Klassen 2 bis 4 liegt der Schwerpunkt auf Gesprächen zu klassen- und schulinternen Problemen, Wünschen, Kritik und Dank, den einige Kinder anderen sagen möchten.

In allen Jahrgängen kann ein Buch oder eine Pinnwand angelegt werden, in dem Kinder aus den oben genannten Bereichen ihre Anliegen im Laufe einer Woche notieren können. In der Klassenstunde werden diese Anliegen zum Thema für die ganze Gruppe. Alle Kinder sind angesprochen, sich zu den verschiedenen Punkten zu äußern. Die Betroffenen sollten zuerst Stellung beziehen. Nun sind die MitschülerInnen gefragt, diese Situation durch Fragen und andere Äußerungen weiter zu klären. Als Ergebnis können mögliche Lösungsvorschläge, Einigungen, Kompromisse, mit denen die Betroffenen einverstanden sind, im Buch notiert werden.

Die Gesprächsleitung sollte langsam von der Lehrerin auf die Kinder übertragen werden. Im Laufe des vierten Schuljahres sollte die Lehrerin nur noch in schwierigen Situationen eingreifen bzw. Tipps zur Weiterführung des Gespräches geben oder sich gleichermaßen zu Themen melden und äußern. Zwei Kinder können die Gesprächsleitung übernehmen. Eine Rednerliste zu führen bietet sich an. Es kann auch das jeweils betroffene Kind nach der Präsentation seines Anliegens Mitschüler, die sich äußern wollen, aufrufen.



Anstelle eines Buches als Sammelstelle für die Anliegen der SchülerInnen kann auch eine Pinnwand in dem Klassenraum dienen.

Patenschaften

Am Ende der 3. Klasse übernehmen die Kinder eine Patenschaft für die zukünftigen Erstklässler. Bei der Paarbildung (ein Dritt- dann Viertklässler und ein Erstklässler) werden die Wünsche der Drittklässler berücksichtigt. Geschwisterkinder und Kinder, die sich noch aus dem Kindergarten oder der Nachbarschaft kennen werden bevorzugt zu Paaren zusammengesetzt. Auch die Teilnahme an der Ganztagsbetreuung wird berücksichtigt. Am Tag der Einschulung gestaltet der Kinderchor das Rahmenprogramm für die Erstklässler und die Kinder der dann 4. Klassen begleiten die Erstklässler in einem Spalier vom Fußweg zu ihren Sitzplätzen vor der Bühne. Dafür halten sie eine mit dem Namen ihres Patenkindes versehene große Papierblume in der Hand.

In den ersten Schultagen holen die Viertklässler die Erstklässler an der Klassentür ab und begleiten sie auf den Schulhof und spielen dort mit ihnen.

In den ersten Schulwochen planen die Klassenlehrerinnen der Patenklassen gemeinsame Aktionen der Kinder. Dazu gehört u.a. eine Rallye durch das Schulhaus, häufig auch ein Besuch des Cheltenhamparks. Die Übernahme von Verantwortung für die Erstklässler wird von allen Viertklässlern sehr geschätzt. So sind sie groß und wichtig und können ihr Wissen über die Schule an die Kleinen weitergeben.

Die Erstklässler erleben gleichzeitig die Großen als Partner, die sie nicht fürchten müssen und als Ansprechpartner bei Fragen oder Konflikten dienen.

2.2.3 Umgang mit Konflikten

Wir sind bemüht, in der Schule konstruktive Beziehungs- und Erziehungsarbeit zu leisten. Durch die Klärung von Konflikten kann bei den beteiligten Kindern emotionale Sicherheit und Selbstvertrauen entstehen. Kinder mit einem guten Selbstwertgefühl sind in sich ruhende Kinder, die weniger in Konflikte verwickelt sind bzw. Konflikte regeln können.

Der zentrale Baustein:

Besprechung von Konflikten hat Vorrang.

Bei einem Streit, selten einer Schlägerei kommt das Kind i.d.R. zur Lehrerin, häufig nach den Pausen. Die beteiligten Parteien werden nach vorn gebeten, sie sehen sich an. Beide stellen ihre Sicht der Dinge dar. Das sind häufig unterschiedliche Sichtweisen. Beide müssen aushalten, ihr Gegenüber nicht zu unterbrechen. Oft sind es Zwischenfälle beim Spielen, Zank beim Fußball, nicht mitspielen lassen, nicht an Regeln halten usw., die zu solchen Konflikten führen.

Andere werden um Handlungsalternativen gebeten, es gibt Vorschläge aus der Klasse.

Beide Kinder werden gebeten, Wünsche nach anderem Verhalten dem anderen Kind gegenüber zu äußern. Meist kommt so eine Einigung zustande.

Dieses Konfliktlösungsmodell erlernten Kinder früher auf der Straße beim Spiel in altersgemischten Gruppen.

Die Lehrkraft moderiert, hält sich zurück.

- Sie hilft beim Versuch Gefühle zu benennen, den Ausdruck von Mimik, Gestik, Körperhaltung, Stimme zu verstehen und für Schüler zu verbalisieren.
- Bei Gewalttätigkeiten, der körperlichen Bedrohung eines Kindes, wird ein Einzelgespräch geführt.
- Kommt es zu keiner Verhaltensänderung, werden die Eltern informiert.
- Ein Gespräch mit Eltern und Kind folgt.
- Die Beratungslehrerin wird bei Bedarf eingeschaltet.



Schulprogramm der Albanischule, OGS in Göttingen

- Der Erlass Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen wird angewandt (bis zur Versetzung in eine andere Klasse).

Weitere konfliktvermeidende Bausteine:

- freundlicher, die Würde des Kindes achtender, Umgangston in der Schule, gegenseitiges Grüßen
- Einhalten von Regeln (auch im Gespräch)
- mit den Kindern entwickelte und besprochene Schulordnung
- konsequente Grenzen
- Phantasiezeiten = Zugang zu eigenen Gefühlen
- veränderter Unterricht: Gesprächskreis, Wochenplan, offene Klassentüren, Kinder suchen sich ihren Lernplatz, innere Differenzierung
- feiern gemeinsamer Feste
- Spielehäuschen, Spielmöglichkeiten auf dem Schulhof
- vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern (Teilnahme aller Eltern an Elternabenden ist in diesem Zusammenhang sehr wichtig)
- Lernentwicklungsgespräche mit den Eltern und dem Kind
- Hilfe von außen (Therapie, Tagesschule Rosdorf)

2.2.4 Geschlechtsspezifische Projekte

Mädchen- und Jungenprojekt

Aus den positiven Erfahrungen mit dem von Frau Strüning entwickelten Trainingsprogramm zum Erwerb zusätzlicher sozialer Kompetenzen, das seit dem Schuljahr 2004/2005 zu Beginn des 2. Schuljahres fakultativ an der Albanischule stattfand, entwickelte Frau Strüning im Schuljahr 2007/2008 ein um die Bereiche

- gemeinsam sich Bewegen und Handeln im Raum (4)
- Kooperation in der Gruppe (5)
- in Kontakt treten mit dem Körper eines Anderen (6)

erweitertes Konzept, das seit Herbst 2007 als sogenanntes „Mädchen- und Jungenprojekt“ zur Erprobung in das Schulprogramm aufgenommen wurde.

Die bis dahin stattgefundene Mädchen- und Jungenarbeit im 4. Schuljahr, die von außerschulischen Partnern durchgeführt wurde (Kore, Faustschlag), wurde zum einen zu teuer, zum anderen gab es viele Disziplinprobleme besonders mit den Jungengruppen bei den außerschulischen Mitarbeitern.

Frau Strüning hatte die Idee, das Projekt für die Mädchen im Bereich 2 (siehe Konzeptvorlage) an die Klassenlehrerin zu binden, zu der regelhaft im 3. Schuljahr eine enge Vertrauensbeziehung besteht und an den RIK-Kollegen als männlichem Vorbild für die Jungengruppen. Die Projektbereiche 1, 3, 4, 5, 6 sollen im jeweiligen Klassenverband gemeinsam mit der Klassenlehrerin und dem RIK-Lehrer durchgeführt werden. Die Kollegen und die Schulleiter ließen sich auf diesen Versuch ein. Das Projekt fand wie beschrieben vierteljährlich zeitlich versetzt in allen 4. Klassen statt. Zwei Jahre später wurde es in einer Dienstbesprechung und im Schulleiternrat evaluiert und aufgrund der durchgängig positiven Erfahrungen Ende des Schuljahres 2008/2009 auf Beschluss der Gesamtkonferenz in das Schulprogramm aufgenommen.

Durch die Einführung des Projekttages „Ziggy zeigt Zähne“ in Kooperation mit pro familia im Schuljahr 2012/2013 wurde das Jungen- und Mädchenprojekt in das 2. Halbjahr der 3. Klasse vorverlegt. Zum einen erhöht dies die Nachhaltigkeit des Projekts, weil die Kinder länger an unserer Schule davon profitieren, zum anderen kann so ein ausreichend großer zeitlicher Abstand zu „Ziggy zeigt Zähne“ eingehalten werden. Ziel des Mädchen- und Jungenprojektes ist es, sich als Mädchen oder Junge bewusst in der sozialen Gruppe „Klassenverband“ zu erleben, die jeweilige Rolle als Junge und Mädchen in der sicheren



Schulprogramm der Albanischule, OGS in Göttingen

geschlechtsspezifischen Gruppe neu zu erproben und so gestärkt im Klassenverband kooperative und körperbezogene Gruppenerfahrungen zu machen, die der Selbststärkung von Jungen und Mädchen in der Vorpubertät dienen.

Das Mädchen- und Jungenprojekt steht in enger Vernetzung mit der sich anschließenden Sexualerziehung und dem neuen Präventionskonzept „Ziggy zeigt Zähne“, das Schülerinnen und Schüler vor Erfahrungen mit sexuellem Missbrauch und anderen Übergriffen schützen soll. Wenn das Projekt „Ziggy zeigt Zähne“ dauerhaft in das Schulprogramm aufgenommen wird, wird das Jungen- und Mädchenprojekt im 3. Schuljahr stattfinden.

„Ziggy zeigt Zähne“

Das Präventionsprojekt gegen sexuelle Gewalt von pro familia wird seit dem Schuljahr 2012/2013 in den 4. Klassen durchgeführt.

„Die pädagogische Einbettung

Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung des Präventionsprojektes an einer Grundschule ist die engagierte Teilnahme der Schulleitung und der Lehrkräfte. An dem Projekttag werden die Mädchen und Jungen über ihre Rechte auf einen respektvollen Umgang und auf Schutz vor (sexueller) Gewalt aufgeklärt und darin bestärkt, sich dafür einzusetzen. Aber um diese Rechte im Alltag auch tatsächlich durchsetzen zu können, brauchen die Kinder die aufmerksame Unterstützung ihrer Lehrkräfte und Eltern. Deshalb bietet eine Referentin von pro familia im Rahmen des Präventionsprojektes Weiterbildungsveranstaltungen für die Lehrkräfte und Eltern an, auf denen für die Thematik sensibilisiert und vermittelt wird, wie sie im Erziehungsalltag dazu beitragen können, Kinder vor sexuellen Übergriffen zu schützen.

Auch wenn der Schwerpunkt des Projektes auf der Prävention liegt, zeigt die Erfahrung, dass sowohl Lehrkräfte und Eltern als auch die beteiligten Kinder das Angebot wahrnehmen, belastende Erfahrungen ansprechen und sich Unterstützung holen zu können. Dabei handelt es sich bei den angesprochenen Problemen nicht nur um Fälle von sexuellen Übergriffen oder um den Verdacht auf sexuellen Missbrauch, sondern es geht auch um andere Formen von Gewalterfahrungen, bei denen Kinder Hilfe benötigen, wie z.B. Misshandlung oder Mobbing. In allen Kinderschutzfällen ist es unser Ziel, dafür Sorge zu tragen, dass die betroffenen Kinder Hilfe erhalten.

Das Präventionsprojekt wird in Kooperation mit SchulsozialarbeiterInnen und mit regionalen Beratungsstellen durchgeführt. Diese Kooperation hat sich nicht nur hinsichtlich der Weiterbearbeitung von Kinderschutzfällen bewährt, sondern dient darüber hinaus auch der Vernetzung vor Ort zum Thema sexuelle Gewalt.

Der Projekttag

An dem Projekttag für die Kinder, der in Form eines Mitmachparcours gestaltet ist, nehmen alle Kinder der 4. Klassen, teil. Die Kinder sind in 5 Mädchen- bzw. Jungengruppen aufgeteilt, um auf die spezifischen Bedürfnisse und Fragestellungen von Mädchen und Jungen eingehen zu können.

Begleitet durch ihre Lehrkräfte oder ErzieherInnen besuchen alle Gruppen die 5 Stationen des Mitmach-Parcours. In den 5 Stationen werden die verschiedenen Aspekte, die im Zusammenhang mit Prävention von Bedeutung sind, thematisch für die Kinder aufbereitet. Insbesondere wird den Kinder vermittelt, welche Rechte sie haben, dass sie sich wehren dürfen, wenn diese Rechte verletzt werden und an wen sie sich wenden können, wenn sie Hilfe brauchen. Zu diesen Rechten gehört u.a. das Recht, über den eigenen Körper selbst zu bestimmen, das Recht auf gewaltfreie Erziehung, das Recht auf Schutz vor sexuellem Missbrauch und sexuellen Übergriffen. Methodisch sind die Stationen sehr abwechslungsreich gestaltet und ermöglichen es den Kindern, sich mit den Themen spielerisch und mit Spaß auseinander zu setzen. Die 5 Stationen werden



Schulprogramm der Albanischule, OGS in Göttingen

von pädagogischen Fachkräften der pro familia bzw. von KollegInnen kooperierender Beratungsstellen angeleitet“ (Zit. der Webseite www.profamilia.de vom 15.3.2013).



2.2.5 Gesundheits- und Umweltbewusstsein

Umweltschule in Europa

Die Jahre 2005-2014 sind von den Vereinten Nationen zu den Jahren der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen worden. Im Rahmen dieses Bildungsplans nimmt die Albanischule am Projekt „Umweltschule in Europa/Internationale Agenda 21-Schule“ teil und kann damit die Auszeichnung „Umweltschule“ erlangen.

Diese Auszeichnung wurde erstmals 1994 ausgeschrieben. Inzwischen handelt es sich um eine internationale Ausschreibung mit Ländern wie Kanada, mehreren karibischen Staaten, Chile, Neuseeland, Marokko, Südafrika, China und fast allen Staaten in Europa.

Seit 14 Jahren nehmen niedersächsische Schulen am Projekt teil. Seit der Pilotphase 1995 stieg die Zahl der beteiligten Schulen über 320.

Ziel dieses Projektes ist es, dass das Zusammenspiel von ökonomischen, ökologischen und sozialen Faktoren als Notwendigkeit zum Fortbestand unserer Erde begriffen und zu einem Maßstab für eine in die Zukunft gerichtete Qualitätsschule wird.

Ganz konkret bedeutet dies Folgendes:

Aus den fünf Handlungsfeldern

- Energie/Klimaschutz oder
- Abfall/Recycling
- Wasser
- Mobilität
- Fairer Handel/Konsum,

sucht sich die Schule ein Handlungsfeld aus, das sie bearbeiten möchte. Ein zweites Handlungsfeld kann frei gewählt werden. Für jedes der beiden Handlungsfelder gibt die Schule eine Kurzdarstellung des Ist-Zustandes ihrer Schule ab. Schließlich benennt die Schule für jedes der beiden Handlungsfelder angestrebte Zielsetzungen und reflektiert diese im Rahmen folgender Qualitätsbereiche:

- Schulleben/Partizipation
- Ressourcen
- Unterricht
- Kompetenzen
- Kooperationsbeziehungen/Eine-Welt-Partnerschaften
- Leitbild
- Schulmanagement
- Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter/Fortbildung

Die Ziele sollen konkret formuliert, die Aktivitäten langfristig angelegt, dauerhafte Verhaltensänderungen angestrebt, viele Personengruppen der Schulgemeinschaft beteiligt, die inner- und außerschulische Öffentlichkeit über die Aktivitäten informiert und die Erfahrungen in das Schulcurriculum eingebettet werden. Die Albanischule hat mit den Handlungsfeldern „Abfall/Recycling“ und „Natur und Umwelt“ an dem Projekt teilgenommen. Ziel war es zum einen die Mülltrennung und die Müllvermeidung an der Albanischule zu fördern, zum anderen sollte der kleine Schulgarten und ein Teil des Schulhofes naturnah umgestaltet werden



Schulprogramm der Albanischule, OGS in Göttingen

(mithilfe der Ländlichen Erwachsenenbildung) und ein Konzept zur Bewirtschaftung des Gartens durch die Schüler erarbeitet werden.

Im Juni 2011 haben wir die Auszeichnung „Umweltschule in Europa/Internationale Agenda 21 Schule“ bekommen (siehe Ordner Wettbewerbe).

Darauf aufbauend haben wir mit neuen Projekten an der Ausschreibung 2011/2013 und 2015 erfolgreich teilgenommen.

2.2.6 Kreative Gestaltungskompetenz

Die kreative Gestaltungskompetenz wurde zum einen dadurch gestärkt, dass Textil- und Werkunterricht im Schuljahr 2010/2011 aus dem Kunstunterricht ausgegliedert wurde. Der neu gestaltete Werkraum ermöglichte seitdem Werken in Klassenstärke im Werkraum zu unterrichten. Der Einsatz von Fachkollegen hat die Unterrichtsqualität seitdem ansteigen lassen.

Die Kooperation mit dem Deutschen Theater ermöglicht unseren Schülern den Besuch einer Theater- AG, die von einer ausgebildeten Theaterpädagogin des DT geleitet wird. Eine Kollegin besucht in den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 einen Zertifikatskurs für Unterrichtserlaubnis und –kompetenz im Fach Darstellendes Spiel / Theater zum Thema „Vom Theaterspiel zur Spielanleitung“.

Außerdem kann jährlich eine Klasse als Patenklasse bei den Proben zu einem Klassenraumtheaterstück dabei sein. Schauspieler des DT lassen dann das Theater in die Schule kommen und führen ihr Theaterstück im Klassenraum auf. Die Patenklasse kann die Generalprobe erleben.

In Kooperation mit Künstlerhaus e.V. wurden im Schuljahr 2011/2012 zwei kollegiumsinterne Fortbildungen zur Kunstrezeption durchgeführt. Seitdem besuchen Lehrerinnen im Rahmen des Kunstunterrichts Ausstellungen in den Räumen von Künstlerhaus e.V. und im alten Rathaus.

2.3 Lehrerhandeln im Unterricht

2.3.1 Lehrerkooperation

Co-Klassenlehrer

Vor dem Hintergrund der veränderten Kindheit, zur Stabilisierung sozialer Beziehungen und der Erfahrung, dass Lernen über Beziehung stattfindet, hat sich das Kollegium auf folgende Grundsätze verständigt:

1. Mindestens zwei LehrerInnen sind in einer Klasse eingesetzt, damit das Kind nicht auf eine Person angewiesen ist und es nicht zu einer Einseitigkeit in der Beurteilung kommt.
2. Die personelle Besetzung in den Kernfächern wird nach Möglichkeit in den vier Grundschuljahren nicht verändert, damit Beziehung auch wachsen kann.

Fällt die Klassenlehrerin einer Klasse längerfristig aus, ist die Co-Klassenlehrerin Ansprechpartnerin für alle Belange in der Klasse.

Klassenlehrerin und Co-Klassenlehrerin einigen sich über pädagogische Absprachen und Regeln in der Klasse und über Fragen der Sitzordnung. Auch Elterngespräche werden von den Lehrerinnen der Hauptfächer gemeinsam geführt.



Jahrgangsteams

In Jahrgangsteams werden Klassenfahrten häufig gemeinsam organisiert und durchgeführt. Die Fachlehrerinnen eines Jahrgangs bereiten sehr häufig Unterricht gemeinsam vor und treffen Absprachen zum Inhalt von Klassenarbeiten und dem Zeitpunkt.

Pädagogische Runde

Seit 2011/2012 trifft sich das Kollegium viermal jährlich in einer pädagogischen Runde, um aktuelle pädagogische Fragestellungen zu besprechen. Die pädagogische Runde wird von wechselnden Kolleginnen geleitet, die Themen werden in der jeweils vorhergehenden Sitzung festgelegt. Themen waren bisher u.a. Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern, das Konzept „Ich kann’s“ zur Stärkung sozialer Kompetenzen einzelner Kinder und Absprachen zu Regeln, die in allen Klassen gelten (siehe Anlage 2).

Supervision

Eine Supervisionsgruppe gibt es seit vielen Jahren an der Albanischule. Sie wurde viele Jahre von einer externen Supervisorin geleitet. Nachdem die Prozesse der Supervision in der Gruppe dauerhaft installiert waren, konnte im Schuljahr 2012/2013 die Beratungslehrerin die Leitung übernehmen. Die Supervisionsgruppe trifft sich ca. alle sechs Wochen. Die Teilnahme ist freiwillig und offen für alle Lehrkräfte. Es nehmen meistens acht bis zehn Kolleginnen an der Supervision teil.

2.3.2 Methodenkonzept

Methodenkompetenz wird als Fähigkeit zur Anwendung bestimmter Lern- und Arbeitsmethoden beschrieben, die sachgerecht, zielgerichtet und situationsbezogen genutzt werden können, insbesondere zur selbstständigen Erschließung unterschiedlicher Lern- und Wirklichkeitsbereiche.

Das Methodenlernen ist die Grundlage für nachhaltiges inhaltliches, kommunikatives und soziales Lernen. Kinder, die die Methoden verinnerlicht haben, werden den Lernstoff auch nachhaltig begreifen.

In den vier Grundschuljahren wird ein breites Spektrum an Methoden bei Schülern und Lehrkräften zum Einsatz kommen.

Die jeweiligen Methoden dienen nicht als Selbstzweck sondern stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit den inhaltlichen Schwerpunkten und unterstützen die Erarbeitung fachspezifischer, kommunikativer oder sozialer Inhalte.

So lautet ein Ziel unserer schulischen Arbeit, den Schülern Techniken und Methoden zu vermitteln, die ihnen helfen, selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten.

Wir wollen mit den Schülern dahingehend arbeiten, dass sie sich als aktiv Lernende und als Mitgestalter der schulischen Arbeit verstehen.

Dazu dienen unterschiedliche Lernmethoden wie z. B. das Stationenlernen, die Arbeit nach Tages- oder Wochenplänen, das Reflektieren und neue Ideen entwickeln, Arbeit der Klassensprecher und des Schülerrates und die Übernahme der Gesprächsleitung in den Klassenstunden.

Bei den aufgelisteten Methoden handelt es sich überwiegend um solche, die von allen Kolleginnen verbindlich im Unterricht genutzt werden. Einige wie z. B. Think-pair-share-Situation, Museumsgang oder Kugellager werden als mögliche zusätzliche Methode aufgelistet.



Schulprogramm der Albanischule, OGS in Göttingen

Die Methoden haben wir unter folgenden Schwerpunkten tabellarisch eingeordnet.

Arbeits- und Sozialformen
Kooperative Lernformen
Kommunikationskompetenz
Sozialkompetenz
Lern- und Arbeitstechniken
Aktive Mitgestaltung des Schulalltags

In den Jahrgängen 1 und 2 werden viele Methoden eingeführt, die in den Jahrgängen 3 und 4 gefestigt oder weiterentwickelt werden. Diese werden in der Tabelle im Jahrgang 3/4 nur dann noch einmal aufgegriffen, wenn sich noch Wesentliches weiterentwickelt. Mit allen anderen bereits genannten Methoden wird im Jahrgang 3/4 weiter gearbeitet.

Über die einzelnen Methoden des Methodenkonzeptes der Jahrgänge 1 und 2 sowie 3 und 4 wird in Teamsitzungen, Pädagogischen Runden, bei gegenseitigen Unterrichtshospitationen oder Dienstbesprechungen regelmäßig gesprochen, um über den Einsatz der einzelnen Methoden zu reflektieren und um gegebenenfalls neue Methoden zu erproben und aufzunehmen.



Methoden in den Jahrgängen 1/2 und 3/4

Methoden Klasse 1/2	Methoden Klasse 3/4
Arbeits- und Sozialformen	
<ol style="list-style-type: none"> 1. Klassenunterricht 2. Einzelarbeit 3. Partnerarbeit 4. Gruppenarbeit 5. Kugellager 6. Sitzkreis 7. Stationenlernen 8. Projektarbeit 9. Tagesplan/Wochenplan 10. Rollenspiele 11. Forscherwerkstatt 12. Mathewerkstatt 13. Projektwoche 14. Besuch außerschulischer Lernorte (u.a. RUZ, Stadtbibliothek, Markt, Wald, Museum, Feuerwehr) 	<ul style="list-style-type: none"> • Jahrgangsübergreifende Arbeitsgemeinschaften • Partner- und Gruppenarbeit weiter entwickeln • Museumsgang
Kooperative Lernformen	
<ul style="list-style-type: none"> • Marktplatz (Deutsch, Klasse 1) • line up (Sport, Klasse 1) • Lesetandem (Deutsch, Klasse 2) • think-pair-share (Mathematik, Klasse 2) 	<ul style="list-style-type: none"> • Place-Mat (Mathematik, Klasse 3) • Gruppenpuzzle (Sachunterricht, Klasse 3) • Stummes Schreibgespräch (Deutsch, Klasse 4) • Team-Tournament (Sachunterricht, Klasse 4) • Kugellager (Englisch, Klasse 3/4)
Kommunikationskompetenz	
<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsregeln erlernen und einüben <ul style="list-style-type: none"> - Melderegeln beachten - Gesprächspartner respektieren - anhören - anschauen - ausreden lassen - auf ihn eingehen - anderen das Wort erteilen - die eigene Meinung bilden und vertreten - laut und deutlich sprechen • Freies Sprechen anbahnen • Einen kleinen Vortrag halten • Rollenspiele • Etwas vortragen (z.B. Gedichte, Lieder, Musikstücke) • Lösungswege darstellen • Ein Buch vorstellen • Etwas allein oder gemeinsam Erarbeitetes vorführen • Klassenstunde (Moderation Klassenlehrerin) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsregeln anwenden <ul style="list-style-type: none"> - verständlich und sprachlich angemessen ausdrücken - Meinungen artikulieren - Meinungen akzeptieren - gezielt Fragen stellen - angemessene Stellung beziehen • Präsentation der Arbeitsergebnisse von Unterrichtsaufgaben (allein oder in der Gruppe) wie z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Referat - Buchvorstellung - erstellten Plakaten - durchgeführten Versuchen <ul style="list-style-type: none"> - Materialien, die von zu Hause mitgebracht wurden - Interviews führen • Konstruktive Kritik äußern und damit umgehen • Klassenstunde (Anbahnung der Moderation durch Schüler)



Sozialkompetenz	
<ul style="list-style-type: none"> • Klassenordnung erstellen und beachten • Klassendienste übernehmen • Sich gegenseitig helfen • Ideen und Vorschläge anderer zulassen • Klassenstunden - Konflikte ansprechen, sich dazu äußern, Lösungen finden • Klassensprecher wählen • Schülerrat • Gruppenarbeit anbahnen • Positive Verhaltensweisen bei anderen erkennen und benennen • (z.B. Klassenbelobigungsstunden, warme Dusche) 	<ul style="list-style-type: none"> • Patenschaften für Erstklässler übernehmen • Mädchen-Jungen-Projekt • Ziggy zeigt Zähne
Lern- und Arbeitstechniken	
<ul style="list-style-type: none"> • Ordnung am Arbeitsplatz, im Ranzen und im Klassenzimmer • Heft- und Mappenführung • Ausschneiden, falten, kleben etc. • Mit dem Lineal unterstreichen • Überschriften finden • Abschreibetechniken erlernen • Selbsteinschätzung (z.B. Entwicklungsstern, Portfolio) • Arbeitsanweisungen verstehen und umsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Inhaltsverzeichnis anlegen • Arbeitszeit einteilen • Sich im Lexikon orientieren • Schlüsselwörter finden • Stichwörter notieren • Überschriften finden • Cluster/Mind Map anlegen • Brainstorming • Schaubilder/Tabellen/Diagramme erstellen und interpretieren
<ul style="list-style-type: none"> • Hausaufgaben notieren oder Hausaufgabenwochenplan • Nachschlagen im Wörterbuch • Bibliothek der Schule nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Hausaufgaben notieren und selbstständig erledigen
<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit PC-Lernprogrammen (Konfetti, Gut 1, Antolin, Blitzrechnen) -vgl. Medienkonzept) 	<ul style="list-style-type: none"> • weiterführende Arbeit am PC
<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit dem Whiteboard (anbahnen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit dem Whiteboard -vgl. Medienkonzept)
<ul style="list-style-type: none"> • Selbstkontrolle/Partnerkontrolle • Lernkarteien benutzen • Im Text Wichtiges markieren (anbahnen) • Einführung von Ritualen (z.B. Stillezeichen, Morgenklatschen, Begrüßungslied, Frühstückszeit, Vorlesen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlerbewusstsein weiter entwickeln und sich selbst korrigieren • Eigenverantwortung beim Lernen durch selbstständiges Arbeiten • Für Klassenarbeiten lernen • Materialsuche- und Auswahl für z. B. Referate
<ul style="list-style-type: none"> • Plakate erstellen und gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Plakate übersichtlich gestalten und präsentieren
<ul style="list-style-type: none"> • Problemlösendes Vorgehen (anbahnen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Problemlösendes Vorgehen



Aktive Mitgestaltung des Schulalltags	
<ul style="list-style-type: none">• Erstellen einer Klassenordnung• Gemeinsame Planung, Durchführung und Bewertung von Aktivitäten• Klassenfahrten• Klassensprecherwahl• Schülerrat• Ideen und Vorschläge einbringen, die den Unterrichtsalltag betreffen• Projektwochen - Ideensammlung, Ausgestaltung, Reflexion	<ul style="list-style-type: none">• Spieleausleihe• Planung und Durchführung eigener AG-Angebote



2.3.3 Medienkonzept der Albanischule

Seit Beginn der 90er Jahre gibt es Computer an der Albanischule. Die Albanischule hat seit 1997 einen Internetzugang und einen eigenen Server. Im Jahr 2002 wurde die ganze Schule vernetzt. Das Netzwerk wurde bisher durch die Schulassistentin gewartet und instandgehalten.

Seit 2011 wird ein zentraler Server der Stadt Göttingen genutzt, die ihn verwaltet. Die Wartung und Instandhaltung wird seit dem 2. Halbjahr 2013 durch drei Lehrkräfte und durch einen IT-Fachmann der Stadt Göttingen durchgeführt, da die Schulassistentenstelle nicht wieder besetzt wird.

Die Stadt Göttingen entwickelte ein Medienkonzept, in dem die Ausstattung der Göttinger Grundschulen vereinheitlicht und erneuert werden soll. Die Albanischule ist 2009 mit neuen Computern ausgestattet worden. In allen Klassenräumen gibt es einen Computer. Im Computerraum stehen 18 Computer für Schülerinnen und Schüler und zwei Computer für die Lehrer. Anfang 2010 erhielt die Schule zwei interaktive Whiteboards und einen Beamerkoffer mit Laptop für Präsentationen. Zwei Lehrkräfte haben an der einjährigen Lehrerfortbildung „Peer Coaching“ teilgenommen, um schulinterne Fortbildungen z.B. zum Whiteboard durchführen zu können. Die Whiteboards befinden sich in zwei Klassenräumen. Nach Absprache und Raumbelugung können sie auch von allen Klassen genutzt werden. Bisher werden die Whiteboard in folgenden Bereichen genutzt:

- Die Kamerafunktion kann zum Beispiel eine Lehrbuchseiten, Arbeitsblätter oder Gegenstände am Whiteboard visualisieren und sie können so gemeinsam erarbeiten oder besprechen werden.
- Bei der Einführung oder Absprache bestimmter Lernbereiche einer Lernsoftware kann das Whiteboard ebenso als Anschauungshilfe dienen.
- Am Whiteboard können Tafelbilder gezeigt werden, die z.B. zu Hause mit der Smartsoftware erstellt wurden oder die in einer Arbeitsphase am Whiteboard entstehen. Durch die interaktiven Möglichkeiten werden Tafelbilder beweglich. Ebenso ist das Speichern des Tafelbildes möglich.
- Bilder oder Filme können ohne Aufwand gezeigt werden. Durch die Werkzeuge des Whiteboards kann ein Film zur Analyse bestimmter Filmabschnitte angehalten und Teilabschnitte gespeichert werden. Auch bei der Bildanalyse können die verschiedenen Werkzeuge genutzt werden, um z.B. Bildabschnitte genauer zu betrachten oder zu vergrößern.
- Mit der Smartsoftware können Schüler am Whiteboard oder am PC Textfelder erstellen und Bilder einfügen. Bilder und Textfelder sind beliebig verschiebbar, können wie am Whiteboard vergrößert werden. Einige Schülerinnen und Schüler nutzen die Smart-Software als Schreibprogramm oder um Präsentation mit dem Beamer oder am Whiteboard vorzustellen..



	Medienangebot sinnvoll auswählen und nutzen	Problemlösetechniken anwenden und Werkzeuge einsetzen (Programme, Geräte)	Eigene Medienbeiträge gestalten, präsentieren und verbreiten	Medien-gestaltung verstehen und bewerten	Medien-einflüsse erkennen und einordnen	Bedingungen der Medienproduktion und –verbreitung einschätzen und durchschauen
Kompe-tenzberei- che:	Informationen suchen und nutzen	Mit Medien arbeiten (Medien und Methodenkompetenz)	Kommunizieren und Präsentieren	Texte/Medien verstehen	Medialitätsbewusstsein (Medienwissen)	
1. Jahrgang	Einige Schülerinnen und Schüler lesen schon sehr früh Bücher und können im Internet „Antolin“ starten, um Quizfragen zum Buch zu beantworten (leistungsstarke Schüler) Musik-CD’s oder Hörbücher können durch die CD-Player in den Klassen und Fachräumen eingesetzt werden.	Die meisten Schülerinnen und Schüler lernen am Anfang des 1.Schuljahres den PC zu starten, sich mit einem Passwort anzumelden, um sich mit einem Lernprogramm zu befassen. Dabei lernen sie die Tastatur kennen und ebenso, wie sie mit der Maus umgehen können. Auch das Herunterfahren des PC’s gehört zum ersten Lernbereich. Lernsoftware: Blitzrechnen, Welt der Zahl , Mathematicus, Konfetti, GUT1, Pusteblume Im Deutschunterricht schreiben einige Schülerinnen und Schüler Buchstaben, Wörter und auch schon eigene Texte mit dem Textverarbeitungsprogramm von Open Office (oft in Partnerarbeit wegen der gegenseitigen Hilfe). Die Schulbücherei und das Ausleihverfahren kennen lernen, als Leseort nutzen.	Einige bereiten nach dem Lesen eines Buches eine Buch-vorstellung vor und gestalten dazu ein Informations-blatt.	Über Buchvorstel-lungen sprechen ein Feedback geben und erhalten Über die Inhalte von Sachfilmen sprechen	Über eine Zeit-begrenzung der Medien-nutzung reden	Gespräche über Filme, Bücher, Werbung, Plakate, Zeitungen/Zeit-schriften



<p>2. Jahrgang</p>	<p>Sie lernen Klassenaktivitäten vorzubereiten und zu planen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lernen vorgegebene Internetadressen aufzurufen und zu selbst gewählten Themen zu recherchieren. Sie nutzen die Internetrecherche zur Vorbereitung von Referaten in Deutsch/ Sachunterricht. (Begriffe in Suchmaschine eingeben; Texte speichern oder drucken.)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lernen nun alle die Leseförderung durch Antolin kennen, indem sie nach dem Lesen von Büchern die Quizfragen zum Buch im Internet beantworten.</p> <p>Musik-CD's oder Hörbücher können durch die CD-Player in den Klassen und Fachräumen eingesetzt werden.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler lernen Texte und Geschichten mit Open Office oder Smart zu schreiben, Texte grafisch zu gestalten, Bilder oder Fotos einzufügen, Texte im Ordner der jeweiligen Klasse zu speichern und zu drucken.</p> <p>Sie üben selbstständig mit Lernprogrammen oder erhalten gezielte Aufgaben, die sie mit Lernprogrammen bearbeiten. Lernprogramme: Konfetti, Pustebume, GUT1, Blitzrechnen, Welt der Zahl, Zahlix, Mathematicus</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Schulbücherei und lernen die große Stadtbücherei kennen. Beide Büchereien werden auch als Leseort genutzt.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler bereiten nach dem Lesen eines Buches eine Buchvorstellung vor und gestalten dazu ein Informationsblatt</p> <p>Ebenso werden Referate zu frei gewählten oder vorgegebenen Themenbereichen vorbereitet.</p>	<p>Über Buchvorstellungen und Referate sprechen ein Feedback geben und erhalten</p> <p>Über die Inhalte von Sachfilmen sprechen</p>	<p>Über Zeitbegrenzung der Medienutzung und über positive wie auch negative Inhalte reden.</p>	<p>Gespräche über Filme, Bücher, Werbung, Plakate</p>
--------------------	---	--	---	---	--	---



<p>3. Jahrgang</p>	<p>Sie lernen Klassenaktivitäten vorzubereiten und zu planen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nutzen vorgegebene Internetadressen oder recherchieren zu selbst gewählten Themen. Sie nutzen die Internetrecherche zur Vorbereitung von Referaten in Deutsch/ Sachunterricht kennen. (Begriffe in Suchmaschine eingeben; Texte speichern oder drucken.)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Leseförderung durch Antolin, indem sie nach dem Lesen von Büchern die Quizfragen zum Buch im Internet beantworten. Musik-CD's oder Hörbücher können durch die CD-Player in der Klassen und Fachräumen eingesetzt werden.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler lernen Texte und Geschichten mit Open Office oder Smart zu schreiben, Texte grafisch zu gestalten, Bilder oder Fotos einzufügen, Texte im Ordner der jeweiligen Klasse zu speichern und zu drucken.</p> <p>Dabei schreiben sie Texte auch für das Jahrbuch, die Homepage oder für eine Klassenzeitung oder ein Klassenbuch.</p> <p>Sie üben selbstständig mit Lernprogrammen oder erhalten gezielte Aufgaben, die sie mit Lernprogrammen bearbeiten. Lernprogramme: Konfetti, Pustebume, GUT1, Blitzrechnen, Welt der Zahl, Zahlix, Mathematicus, Ginger</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lernen das grafische Gestalten im Kunstunterricht mit Zeichenprogrammen kennen.</p> <p>Teilnahmemöglichkeit an den jährlichen Mathewettbewerben Känguru und Matheolympiade.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Schulbücherei und die Stadtbücherei zum Ausleihen von Medien. Beide Büchereien werden auch als Leseort genutzt.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler bereiten nach dem Lesen eines Buches eine Buchvorstellung oder ein Lesetagebuch vor und gestalten dazu ein Informationsblatt bzw. das Lesetagebuch oder ein Plakat.</p> <p>Ebenso werden Referate zu frei gewählten oder vorgegebenen Themenbereichen vorbereitet.</p>	<p>Über Buchvorstellungen und Referate sprechen ein Feedback geben und erhalten</p> <p>Über die Inhalte von Sachfilmen sprechen</p>	<p>Über Zeitbegrenzung der Medienutzung und über positive wie auch negative Inhalte reden.</p>	<p>Gespräche über Filme, Bücher, Werbung, Plakate</p>
--------------------	--	---	--	---	--	---



<p>4. Jahrgang</p>	<p>Sie lernen Klassenaktivitäten vorzubereiten und zu planen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nutzen vorgegebene Internetadressen oder recherchieren zu selbst gewählten Themen. Sie nutzen die Internetrecherche zur Vorbereitung von Referaten in Deutsch/ Sachunterricht kennen. (Begriffe in Suchmaschine eingeben; Texte speichern oder drucken.) Die Schüler lernen Internetseiten und Textdokumente zu minimieren und wieder zu maximieren.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Leseförderung durch Antolin, indem sie nach dem Lesen von Büchern die Quizfragen zum Buch im Internet beantworten.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler lernen Texte und Geschichten mit Open Office oder Smart zu schreiben, Texte grafisch zu gestalten, Bilder oder Fotos einzufügen, Texte im Ordner der jeweiligen Klasse zu speichern und zu drucken.</p> <p>Dabei schreiben sie Texte auch für das Jahrbuch, die Homepage oder für eine Klassenzeitung oder ein Klassenbuch.</p> <p>Die Schüler lernen Präsentationen mit Open Office Impress oder Smart zu erstellen. Hierfür müssen sie aus Texten die wichtigsten Informationen entnehmen, Textinformationen mit eigenen Worten schreiben, Stichwörter in Sätzen markieren, Stichwörter und wichtige Sätze auf Folien in Impress übertragen, passende Bilder u. a. auf Folien kopieren, Präsentationen mit dem Beamer projizieren und das Referat vortragen.</p> <p>Sie üben selbstständig mit Lernprogrammen oder erhalten gezielte Aufgaben, die sie mit Lernprogrammen bearbeiten.</p> <p>Lernprogramme: Konfetti, Pustebume, GUT1, Blitzrechnen, Welt der Zahl, Zahlix, Mathematicus, Ginger</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lernen das grafische Gestalten im Kunstunterricht mit</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler bereiten nach dem Lesen eines Buches/von Büchern ein Referat, eine Buchvorstellung vor oder bearbeiten während des Lesens ein Lesetagebuch und gestalten dazu ein Informationsblatt oder ein Plakat.</p>	<p>Über Buchvorstellungen und Referate sprechen ein Feedback geben und erhalten</p> <p>Über die Inhalte von Sachfilmen sprechen</p>	<p>Über Zeitbegrenzung der Medienutzung und über positive wie auch negative Inhalte reden.</p>	<p>Gespräche über Filme, Bücher, Werbung, Plakate</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lernen den Herstellungsprozess des Göttinger Tageblattes durch den Besuch von Reportern kennen. Sie erhalten eine Woche lang das GT und setzen sich mit diesem Medium auseinander.</p>
--------------------	--	--	--	---	--	--



	<p>Musik-CD's oder Hörbücher können durch die CD-Player in den Klassen und Fachräumen eingesetzt werden.</p>	<p>Zeichenprogrammen kennen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lernen das Anlegen einer Tabelle kennen.</p> <p>Teilnahmemöglichkeit an den jährlichen Mathewettbewerben Känguru und Matheolympiade.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Schulbücherei und die Stadtbücherei zum Ausleihen von Medien. Beide Büchereien werden auch als Leseort genutzt.</p>				
--	--	--	--	--	--	--



2.3.4 Differenzierung

Innere Differenzierung wird dadurch gewährleistet, dass offene Unterrichtssituationen häufig vorkommen, wie z.B.: Stationsbetriebe, Wochenpläne, individuelle Arbeit in den Lehrgängen und außerdem Aufgaben in verschiedenen Schwierigkeitsstufen angeboten werden.

Das Förderkonzept für innere und äußere Differenzierung und individuelle Förderung findet sich unter Kapitel 2.5.

2.3.5 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit dem Niveau des Unterrichts

Siehe hierzu die Evaluationsergebnisse der Evaluation 2012/2013 im Ordner „Evaluation“.

2.4 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung

2.4.1 Absprachen der Fachkonferenzen zur Leistungsbewertung

Die Fachkonferenzen haben die Art der Leistungsermittlung, die Häufigkeit der Überprüfung, die Gewichtung der unterschiedlichen Kompetenzen und die Zensuren Schlüssel beschlossen (siehe SAPs der einzelnen Fächer).

2.4.2 Absprachen des Kollegiums zur Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens

Auf der Dienstbesprechung vom 24.01.2011 wurden die Kriterien für die Vergabe der verschiedenen Stufen des Arbeits- und Sozialverhaltens vorgestellt, diskutiert und beschlossen (siehe Anlage 3).

2.4.3 Information der Eltern und Schüler über Kompetenzorientierung, Kriterien der Leistungsbewertung und Hausaufgaben

Auf den Elternabenden zu Beginn jedes Schuljahres werden die Eltern über die Inhalte der Hauptfächer, die Absprachen zu den Hausaufgaben und die Kriterien der Leistungsbewertung informiert. Sie bekommen dazu die erwarteten Kompetenzen für Deutsch und Mathematik am Ende von Klasse 2 und 4 als Elterninformationsbrief. Außerdem bekommen die Eltern zu Beginn des 4. Schuljahres über die Unterschiede des Englischunterrichts in Klasse 4 und Klasse 5 eine mündliche und schriftliche Information.

Diese Elternbriefe findet man in den SAPs der Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch.

2.4.4 Absprachen zu Hausaufgaben

Hausaufgaben sollen erlassgemäß in allen Jahrgängen in 30 Minuten selbstständig von den Kindern erledigt werden können. Alle Kinder führen ein Hausaufgabenheft, in das entweder täglich die Hausaufgaben eingetragen werden oder in das Hausaufgabenpläne eingeklebt werden.

In allen Klassen ist ein Tafelquadrat die Hausaufgabentafel, an die täglich alle Hausaufgaben angeschrieben werden. Hausaufgaben gibt es in der Regel nur in Deutsch und Mathematik. Sollen in anderen Fächer Hausaufgaben erteilt werden, bedarf dies der Absprache mit den Co-Lehrern, damit 30 Minuten ausreichen. Hausaufgaben werden von den Kolleginnen kontrolliert. Fehlende Hausaufgaben müssen nachgeholt werden. Fehlen Hausaufgaben häufiger, werden die Eltern darüber informiert.



2.4.5 Belobigungsstunde

Am vorletzten Schultag vor den Sommerferien versammeln sich alle Klassen im Musikraum. Dort werden besondere Leistungen geehrt, z.B.:

- Platzierungen bei der Matheolympiade
- Platzierungen bei Känguru und anderen Wettbewerben
- Das Angebot einer von Kindern geleiteten AG
- Die Mitarbeit im Schülerrat
- besonderer sozialer Einsatz, z.B. bei der Integration neuer fremdsprachiger Kinder
- Die Klassenlehrerinnen können auch individuelle Vorschläge zur Belobigung abgeben.

Unser Orchester hat einen kleinen Auftritt und Frau Kreische rundet wie immer bei Schulveranstaltungen das Programm mit dem gemeinsamen Singen ab. Die Stimmung ist sehr wertschätzend und immer schön - und das liegt nicht nur daran, dass am nächsten Tag der letzte Schultag ist (siehe Anlage 5).

2.5 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.5.1 Förderkonzept

In den Klassen ist, wie in allen Grundschulen, eine Leistungsbreite bis zu zwei Jahrgängen zu beschreiben. Zum Beispiel werden in die 1. Klassen Kinder eingeschult, die fließend sinnentnehmend dicke Bücher lesen, die im 20er Raum mit Zehnerübergang rechnen, bis weit über 100 hinaus zählen können, aber auch Kinder, denen die Zuordnung eines Lautes zu einem Buchstaben fremd ist oder die keine Mengenvorstellung von einer Zahl haben. Die großen Unterschiede im Sozialverhalten kommen dazu. Die Förderung sozialer Kompetenzen wird im Präventionskonzept dargestellt.

Die Förderung begabter und hochbegabter Kinder erfolgt einerseits über das schuleigene Curriculum, aber auch durch das Angebot mehrerer Fördergruppen. Parallel zum Mathematikunterricht gibt es einmal in der Woche Mathe-Förderunterricht für eine Kleingruppe. Dieser Förderunterricht in Kleingruppen ist davon abhängig, ob die Schule sog. Überhangstunden zugewiesen bekommt. Darüber hinaus können Kinder, die dauerhaft unterfordert sind, am Mathematikunterricht der nächsthöheren Klasse teilnehmen (Drehtürmodell). Dafür werden im Stundenplan die Mathematikstunden der Jahrgänge parallel gesteckt.

Weitere Fördergruppen werden für Englisch, Sachunterricht (Expertenstunden) und Deutsch (Schriften entdecken) angeboten, solange die Stundenzuweisung der Schule dies zulässt.

Das Förder- und Förderkonzept, das sich immer in Entwicklung befindet und von personellen Ressourcen abhängig ist, besteht aus mehreren Säulen:



Unterricht (Förderung aller Kinder)	Mitarbeit im Kooperations- verbund Hochbegabung, Impulsschule der Karg- Stiftung	Beteiligung am RIK (Förderung lernschwacher Schüler)	Förderunterricht Mathematik und Deutsch	DAZ (Deutsch als Zweitsprache)
z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • Differenzierung • Offene Unterrichtsformen • Projektunterricht • Arbeit in der Forscherwerkstatt • Arbeit in der Mathewerkstatt • Stimmbildungsstunde und Chor • Frühenglisch ab Klasse 1 • Förderung sozialer Kompetenzen (siehe Präventionskonzept) 	z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • Vorzeitige Einschulung • Überspringen von Klassen • AGs „Für helle Köpfe“ • Förderangebote im Förderband • Drehtürmodell in Mathematik • Teilnahme an Wettbewerben • Expertenstunden • Förderung in Kleingruppen parallel zum Matheunterricht • AGs für Frühlatein / Frühfranzösisch in Kooperation mit dem Max-Planck-Gymnasium • AG zum Experimentieren in Kooperation mit dem Hainberg-Gymnasium 	z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • Integrative Förderung im 1. Schuljahr für alle Kinder • Ausführliche Diagnostik vor der Einschulung und im 1. Schuljahr • Kleingruppenförderung • Förderung im Klassenunterricht • Sportförderunterricht 	z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • tägliche Förderung in den Lernbereichen Deutsch und Mathematik im Hausaufgabenband • Leseübungen im Hausaufgabenband • Leseförderung durch Lesementoren • „Große helfen Kleinen“ in Kooperation mit dem Max-Planck-Gymnasium 	z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • Sprachliche Förderung von Kindern nicht-deutscher Herkunft bzw. mit Problemen in der deutschen Sprache • Intensive Förderung als Eingliederungshilfe für Kinder, die im Schuljahr neu ohne Deutschkenntnisse zu uns kommen • Vorschulische Sprachförderung

2.5.2 Hausaufgabenband

Im Schuljahr 2009/2010 musste die Albanischule den Status einer Vollen Halbtagschule aufgeben und den Stundenplan neu strukturieren. Dies haben wir genutzt, um ein Hausaufgabenband für die Jahrgänge 1 - 3 einzurichten. Die bisherige Praxis Förderunterricht parallel zum Unterricht stattfinden zu lassen,



hatte den Nachteil, dass die Förderkinder während des Förderunterrichts regulären Unterricht verpassten. Außerdem konnten durch die Einführung der Kontingentstundentafel vormittags nur noch 25 Unterrichtsstunden unterrichtet werden. Die Unterrichtsverpflichtung liegt aber bei 28 Wochenstunden.

Im Hausaufgabenband erledigen die Kinder, die in der Ganztagsbetreuung angemeldet sind und die Kinder, die Förderung bei den Hausaufgaben benötigen ihre Hausaufgaben im Beisein ihrer Deutsch- oder Mathematiklehrerin.

Die Zuteilung der Kinder übernehmen die Fachlehrerinnen. Kinder, Eltern und die Mitarbeiterinnen im Ganztags werden dann über Formulare darüber informiert, an welchen Tagen ein Kind bis 13.30 Uhr im Hausaufgabenband Unterricht hat und in welchen Fächern es gefördert wird (siehe Anlage 7). In Absprache mit den Fachlehrerinnen und den Eltern können Kinder aber auch zwischendurch aus der Gruppe ausscheiden oder neu hinzukommen.

Die Zufriedenheit aller Beteiligten (Schüler, Eltern, Lehrerinnen) mit dem Hausaufgabenband wurde 2014 evaluiert (siehe Order „Evaluation“). Dabei hat sich eine sehr große Zufriedenheit aller Beteiligten mit dem Hausaufgabenband bestätigt.

Forderangebote zu Themen, die über den Unterricht hinausgehen, bieten wir in der Ganztagsbetreuung an. Themen von Forderangeboten im Ganztags waren in den letzten Schuljahren u.a.: Expertenstunde (Forschen zu frei gewählten sachunterrichtlichen Themen), Schriften entdecken, Lesen und Englisch für Native Speaker, Geschichten am PC schreiben.

2.5.3 Lesementoren

Über den Verein „Zeit für ein Kind“ arbeiten zwischen drei und fünf Lesementorinnen ehrenamtlich an der Albanischule. Sie kommen in Absprache mit den Klassenlehrerinnen und erteilen je eine Stunde in der Woche Einzelförderunterricht im Lesen.

2.5.4 Regionales Integrationskonzept

Seit dem Schuljahr 2002/03 arbeitet unsere Schule mit dem RIK. Durch diese sonderpädagogische Grundversorgung können Kinder mit dem Förderbedarf in den Schwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung sowie Sprache und Sprechen wohnortnah in der zuständigen Grundschule beschult werden. Das Förderzentrum ist die Martin-Luther-King-Schule Göttingen. Pro Klasse stehen uns statistisch zwei Förderschullehrerstunden zur Verfügung.

In den Schuljahrgängen 1 und 2 steht nach einer Schuleingangsdiagnostik die präventive Förderung zur Vermeidung von Lerndefiziten im Vordergrund. Hier geht es oftmals um basale Förderung im Bereich des Lese- und Schreiblehrgangs und um die Vermittlung grundlegender mathematischer Kompetenzen. Ziel ist immer, die Kinder beim Erreichen der jeweiligen Lernziele zu unterstützen. In wenigen Fällen kommt eine Wiederholung der Klassenstufe in Betracht. Bei gravierenden Lernproblemen und Lernrückständen besteht vor allem ab der 3. Jahrgangsstufe zusätzlich die Möglichkeit, Kinder durch die Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs zieldifferent zu unterrichten, ohne dass sie die Grundschule verlassen und eine Förderschule besuchen müssen. Dadurch bleiben Wohnortnähe



und soziale Kontakte in der Grundschule erhalten und Leistungsdruck bzw. Überforderung können abgebaut werden.

Im 4. Schuljahr wird, wenn möglich, der Förderbedarf wieder aufgehoben. Ansonsten besucht das Kind dann eine Förderschule oder eine Integrationsklasse.

Bei SchülerInnen mit den Förderschwerpunkten Hören und Sehen steht der jeweilige Mobile Dienst (Landesgehörlosenzentrum Hildesheim, Hans-Würtz-Schule Braunschweig (Sehen) unterstützend und beratend zur Verfügung.



Strukturschema der Tätigkeiten im RIK in den vier Schuljahren

Schuljahr	Schwerpunkte der Maßnahmen und Tätigkeiten,
1. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnostik (z.B. mit „LauBe“) bis zu den Herbstferien, Dokumentation • Hospitationen (Kennenlernen, erste Sichtung von Schülern mit Lern- und Verhaltensproblemen) • Austausch mit Klassenlehrerinnen, Beratung bei Bedarf; • Fördermaßnahmen: Einzel- oder Kleingruppenförderung in basalen Lernbereichen in und außerhalb der Klasse (jahrgangswise, jahrgangsübergreifend); kurzzeitige oder längerfristige Förderung; • Prozessdiagnostik begleitend • Elterngespräche zusammen mit Klassenlehrerinnen • Mitarbeit an individuellen Entwicklungsplänen
2. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch mit Klassenlehrerinnen, Beratung bei Bedarf; • Fördermaßnahmen (weiterführend oder neu): Einzel- oder Kleingruppenförderung in basalen Lernbereichen in und außerhalb der Klasse (jahrgangswise, jahrgangsübergreifend); kurzzeitige oder längerfristige Förderung; • Prozessdiagnostik begleitend • Elterngespräche zusammen mit Klassenlehrerinnen • Mitarbeit an individuellen Entwicklungsplänen
3./4. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Bedarf Einleitung der sonderpädagogischen Gutachtenerstellung, Erstellung eines Beratungsgutachtens (in der Regel also nicht vor Ende der 2. Klasse) • Erstellung von Förderplänen in Kooperation mit Klassenlehrerinnen bei festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf • Austausch mit Klassenlehrerinnen, Beratung bei Bedarf; • Fördermaßnahmen (meist weiterführend): Einzel- oder Kleingruppenförderung in basalen Lernbereichen in und außerhalb der Klasse (jahrgangswise, jahrgangsübergreifend); kurzzeitige oder längerfristige Förderung; • Prozessdiagnostik • Elterngespräche zusammen mit Klassenlehrerinnen • Mitarbeit an individuellen Entwicklungsplänen
Aufgaben, die unabhängig von den Schuljahren sind	<ul style="list-style-type: none"> • Gutachtenerstellung auch außerhalb der Albanischule (meist März/April/Mai) • Kooperation mit außerschulischen Institutionen (z.B. Jugendamt, Kinder- und Jugendpsychiatrie) • Kooperation mit Förderschulen und RIK-Lehrern



2.5.5 Kooperationsverbund Hochbegabtenförderung Göttingen 1

Seit 2006 arbeitet die Albanischule im Kooperationsverbund Hochbegabtenförderung Göttingen 1 mit und führte von 2011 - 2013 den Vorsitz. Die Arbeit im Kooperationsverbund ist im Konzept des Kooperationsverbundes ausführlich dargestellt (siehe Anlage 9).

2.5.6 Dokumentation der ILE

Vor der Einschulung:

Aussagen zu den Kompetenzen des Kindes werden beim Kindergarten in Form eines Fragebogens abgefragt (Anlage 1, zuständig: Sekretariat)

Aussagen zur Schuleignung werden bei der schulärztlichen Eingangsuntersuchung getroffen und der Schule als Formblatt mitgeteilt. Das Sekretariat vergibt Termine, die das Gesundheitsamt vorschlägt. Bei der Sprachstandsfeststellung / Schulanmeldung wird der Anmeldebogen, S. 1 (Anlage 2) von den Eltern ausgefüllt. Das Sekretariat gibt den Bogen an die Eltern aus.

Nach der Einschulung jährlich im Herbst und im Frühjahr

Anlässlich der ILE-Konferenzen führen die Klassenlehrerinnen die S. 2 des Anmeldebogens, die Dokumentation der ILE in den Fächern und im Arbeits- und Sozialverhalten (Anlage 3), sowie das Protokoll der ILE-Konferenz (Anlage 4).

Bei erhöhtem Förderbedarf

Kinder, die in einem bestimmten Bereich erhöhter Förderung bedürfen, bekommen einen Förderplan (Anlage 5). Der Förderplan dient der Kommunikation zwischen den Kolleginnen, aber auch als Grundlage für ein Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern. Dann sollte der Termin des Gesprächs eingetragen werden.

Am Ende des 1. Halbjahres des 4. Schuljahres

In der Woche vor der Ausgabe der Halbjahreszeugnisse werden die Eltern und Schülerinnen und Schüler zu Beratungsgesprächen eingeladen, in denen über die passende weiterführende Schulform beraten wird. Diese Beratungsgespräche werden von den Klassenlehrerinnen organisiert.

Ein 2. Beratungsgespräch findet bei Bedarf vor der Zeugnisausgabe am Ende des Schuljahres statt. Zu diesem Termin muss die Dokumentation der ILE vorliegen und den Eltern bei Bedarf Einblick gewährt werden. Dieses Gespräch wird von der Klassenlehrerin auf dem vorgegebenen Protokollbogen protokolliert und das Protokoll von den Eltern unterschrieben. Der Protokollbogen muss kopiert werden, ein Exemplar bekommen die Eltern, ein Exemplar befindet sich in der Schülerakte. Dafür sind die Klassenlehrerinnen zuständig. Die Dokumentation der ILE in den Fächern und im Arbeits- und Sozialverhalten wird den Eltern nicht ausgehändigt, sie erhalten lediglich Einsicht.

Die Dokumentation der ILE kann auch als Grundlage für ein Gespräch mit dem Schüler/ der Schülerin dienen.

Inhalt der Schülerakte, wenn sie an die weiterführende Schule abgegeben wird:

- Anmeldebogen S.1 + S. 2
- Rückmeldung des Kindergartens und der schulärztlichen Untersuchung
- Die Dokumentation der ILE in den Fächern und im Arbeits- und Sozialverhalten
- Den Protokollbogen des Beratungsgesprächs
- Kopien der Zeugnisse
- bei Bedarf: Förderpläne

DB vom 28.09.2015



2.5.7 Fahrplan zum Überspringen/Wiederholen von Klassen

Um die Absprachen bei drohender Klassenwiederholung oder beim geplanten Überspringen einer Klasse zu vereinheitlichen und um sicher zu stellen, dass alle Beteiligten inklusive Schulleitung und aufnehmender Klassenlehrerin fortlaufend in den Entscheidungsprozess eingebunden sind, wurde ein „Fahrplan“ entwickelt und mit dem Kollegium abgestimmt. Er legt fest, welche Personen in welcher Reihenfolge beraten und informiert werden (siehe Anlage 14).

2.6 Außerunterrichtliche Schülerbetreuung

2.6.1 Beratungskonzept

Frau Strüning und Frau Renn arbeiten als Beratungslehrerinnen an der Albanischule. Frau Strüning nimmt die Aufgaben einer Beratungslehrerin wahr.

Systembezogene Beratung

- Einzelfallberatung von Kollegen / Schulleitung / Eltern
- Moderation von Elternabenden, Konfliktgesprächen bei Bedarf
- Organisation der kollegialen Supervision
- Mitplanen von kollegiumsinternen Fortbildungen
- Vertreten der Albanischule bei den Förderschulen, diagnostischen, therapeutischen, betreuenden und helfenden Einrichtungen
- Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe
- Einschulungsdiagnostik

Jahrgangsübergreifende Beratung

- Einzelfallberatung und –betreuung von Kindern bei Lern- und Verhaltensproblemen durch die Beratungslehrerin und den RIK-Lehrer
- Vermitteln von Familien / Kindern an diagnostische, therapeutische, betreuende und helfende Einrichtungen
- Entwickeln und Erproben von Konzepten zum Fördern und Fordern von Schülern in Zusammenarbeit mit den zuständigen Kollegen
- Organisation der Schülervvertretung
- Förderung der Jungen- und Mädchenarbeit

Jahrgangsbezogene Beratung

1./2. Jahrgang	3./4. Jahrgang
Vorstellen der Beratungslehrerin und der Beratungsarbeit auf den Elternabenden der ersten Klassen	Sozialkompetenztraining
Sichten von lern- und verhaltensauffälligen Schülern in Zusammenarbeit mit dem RIK-Lehrer	Mädchen- und Jungenarbeit
Diagnostik in Zusammenarbeit mit dem RIK-Lehrer	Betreuen der gewählten Klassensprecher mit dem Ziel der Persönlichkeitsstärkung und der Selbstorganisation von Schülerprojekten



Angebote zur Schülerberatung und –hilfe

Die Beratungslehrerin stellt sich jeweils auf den Einschulungselternabenden der künftigen ersten Klassen vor und ist darüber als Person und mit ihrem Beratungsangebot in der Schulelternschaft bekannt. Sie steht den Schülern und Eltern mit drei Beratungsstunden pro Woche zur Verfügung. Aufgrund des Alters unserer Schülerschaft geht einer Schülerberatung in der Regel ein Elternkontakt bzw. ein Gespräch mit dem Klassenlehrer oder einem Fachlehrer des jeweiligen Kindes voraus.

Dennoch erfolgt jede Schülerberatung freiwillig und unterliegt der Schweigepflicht.

Beratungsanlässe sind Schülerkonflikte, gelegentlich Mobbing, Schulangst, Umgang mit der Trennung von Eltern, Tod eines Elternteils oder Familienmitgliedes, alle Formen von Verhaltensauffälligkeiten und Lernschwierigkeiten. Nach Absprache mit den Klassenlehrern kommen die Schüler in der Regel alleine, gelegentlich zu zweit, manchmal auch in polarisierten Gruppen zu den vereinbarten Terminen am Schulvormittag.

Einzelberatungen erstrecken sich in der Regel über drei bis zehn Termine, Kleingruppenberatungen über zwei bis vier.

Wird deutlich, dass die schulische Beratung in einem Beratungsfall nicht ausreicht, werden die Familien weiter vermittelt an städtische oder kirchliche Beratungsstellen, diagnostische Einrichtungen oder an niedergelassene Kindertherapeuten.

2.6.2 Schullaufbahnpflichtung / Elterninformation

Das Verfahren zur Vergabe der Trendempfehlung und der Schullaufbahnpflichtung wird den Eltern auf dem 2. Elternabend der 3. Klasse vorgestellt. Dieses Verfahren wird auch im Jahrgangsbrief der 4. Klasse erläutert (siehe 4.1.3, Anlage 2). Die genauen Termine der Zeugniskonferenzen und der Beratungsgespräche sowie der Informationstage der weiterführenden Schulen und der Anmeldetermine erhalten die Eltern im 2. Halbjahr des 4. Schuljahres in einem jeweils aktualisierten Faltblatt (siehe Anlage 15).

2.6.3 Absentismus

Unentschuldigtes Fehlen kommt an der Albanischule sehr selten vor. Kinder werden von ihren Eltern über Mitschüler morgens krank gemeldet. Fehlzeiten werden ab drei Tagen von den Eltern schriftlich entschuldigt. Fehlen Kinder unentschuldig, fragt im Allgemeinen die Klassenlehrerin über das Sekretariat noch am selben Tag bei den Eltern nach.

Kommen dabei Unstimmigkeiten zutage, wird mit den Eltern über die Gründe der Abwesenheit gesprochen. In schwierigen Fällen wird dann die Beratungslehrerin eingeschaltet.

2.6.4 Ganztagskonzept

2.6.4.1 Präambel

Auf der Grundlage des trilateralen Rahmenvertrages der Stadt Göttingen mit der Albanischule und dem Träger der Jugendhilfe Kinderhaus e.V. ist die Albanischule eine offene Ganztagsgrundschule.

Die Albanischule bietet damit nachmittags den Kindern berufstätiger Eltern eine flexible Betreuungszeit an, in der die Kinder in stabilen Beziehungen Hausaufgaben erledigen können, individuelle Förderung



erfahren, Mittagessen essen und in verschiedenen außerunterrichtlichen Angeboten die Schule als Raum der Persönlichkeitsentfaltung erleben können.

2.6.4.2 Bildungsbegriff

Die Öffnung der Halbtagschule zur Offenen Ganztagsgrundschule führt zur Zusammenarbeit eines multiprofessionellen Teams, das gemeinsam das Leitbild „Individuelles Lernen in sozialer Geborgenheit“ füllt.

Die Vermittlung demokratischer Grundwerte, wie Toleranz, Gleichberechtigung und Solidarität zielt auf eine langfristige Persönlichkeitsentwicklung auf der Grundlage der Niedersächsischen Verfassung und des Schulgesetzes. Die Entwicklung ethischer Grundwerte, das Erkennen ökologischer Zusammenhänge und die Ausbildung eines tragfähigen Konfliktmanagements bei Kindern braucht einen breiten Konsens bei den in der Schule arbeitenden Erwachsenen und ihre Bereitschaft als Person Vorbildfunktion zu übernehmen.

Im freiwilligen Nachmittagsangebot wird darüber hinaus der Bereich der Persönlichkeitsentfaltung in einer offeneren Gruppenzusammensetzung vertieft. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, den Kindern am Nachmittag vor allem die Möglichkeit des selbstbestimmten Tuns zu ermöglichen.

Kinderhaus e.V. und das Kollegium der Albanischule sind sich bei den von Oggi Enderlein formulierten Qualitätskriterien für gute Ganztagschulen von Anfang an einig gewesen:

„Eine Ganztagschule kann aus der Perspektive der Kinder und im Interesse ihrer Persönlichkeitsentwicklung ein Gewinn sein, wenn Schule in erster Linie ein Ort ist, an dem die Mädchen und Jungen ihre altersspezifischen und entwicklungsrelevanten Lebensbedürfnisse befriedigen können, und zwar

- das Bedürfnis, Wissen und Können zu erwerben (!),
 - das Bedürfnis nach selbst bestimmter Bewegung,
 - das Bedürfnis nach selbst bestimmter Aktivität,
 - das Bedürfnis nach dem Zusammensein mit Gleichaltrigen,
 - das Bedürfnis, die Welt im Umfeld von Elternhaus und Schule zu erkunden,
-
- das Bedürfnis nach verlässlichen Strukturen mit klaren sozialen Regeln,
 - das Bedürfnis nach einer ernst nehmenden und verstehenden Anleitung,
 - das Bedürfnis, sich zu entfalten, zu wachsen und „groß“ zu werden und dazu auch ermutigt zu werden.“

(Oggi Enderlein, www.ganztaegiglernen.de, aufgerufen am 23.02.2015)

2.6.4.3 Grundlagen und ihre Konsequenzen im Ganztagskonzept

Im Alltag bedarf es allerdings diverser Absprachen und Maßnahmen, um aus zwei zu unterschiedlichen Zeiten am selben Ort und mit denselben Kindern arbeitenden Teams eine Einheit zu machen.



Innere Haltung

- Jedes Kind ist willkommen.
- Grundbedingung für erfolgreiches Lernen und eine altersangemessene Persönlichkeitsentwicklung sind gelingende Beziehungen zwischen den in der Schule arbeitenden Erwachsenen und den Kindern.
- Einheitliche Vorstellungen von erwünschtem kindlichem Verhalten und Rituale führen zu einer klaren Orientierung der Kinder und damit zur Vermeidung von Konflikten während des gesamten Schultages.
- Die Schule bietet für die Kinder in besonderem Maße die Möglichkeit, den Umgang mit anderen Kindern als Mitlerner, Mitspieler und Mitbestimmer zu üben und friedliche, kooperative Beziehungen zu pflegen.

Nur ein ausgewogenes Verhältnis von kindlicher Freiheit und erwachsener Normgebung ermöglicht es allen Kindern gleichermaßen sich in der Schule wohl, geborgen und dennoch frei zu fühlen. Dieses Grundgefühl entsteht, wenn Kinder sich als Persönlichkeit ernst genommen und geschützt fühlen. Dafür wurde die Schulordnung der Albanischule von den Teams gemeinsam für die Ganztagschule entwickelt. Absprachen über erwünschtes Verhalten wurden getroffen und verschriftlicht (siehe Schulprogramm, Kap. 2.3.1).

Eine positive Grundhaltung jedem Kind gegenüber ist in unserer Schule selbstverständlich.



Individuelle Förderung und Hausaufgaben

- In unserer Schule bemühen wir uns, jedem Kind Lernerfolge zu ermöglichen.

Das Lernen der curricularen Inhalte im Rahmen der Hausaufgaben und des Förderunterrichts kann zielgerichtet und individuell von LehrerInnen begleitet werden.

Das Hausaufgaben- und Förderkonzept wurde gemeinsam entwickelt.

Am Ende des Unterrichts bleiben die Ganztagskinder und die Förderkinder in ihren Klassenräumen, um dort ihre Hausaufgaben zu erledigen. Sie werden dort von einer Lehrkraft beaufsichtigt, die auch regulär in dieser Klasse unterrichtet.

In Abhängigkeit von der Lehrerstundenzuweisung durch die Landesschulbehörde können solche Hausaufgabengruppen auch zusammengelegt werden oder von Mitgliedern des Nachmittagsteams beaufsichtigt werden. Schwerpunkt der Beaufsichtigung und Förderung durch Lehrkräfte sollen die unteren Jahrgänge sein (siehe Schulprogramm, Kap. 2.5.1, 2.5.2).

Außerunterrichtliche Angebote

- Um ihre Persönlichkeit entfalten zu können, brauchen Kinder Zeit und Raum für selbstbestimmtes Tun in altersgemischten Gruppen.

Außerunterrichtliche Angebote (in der Zeit von 14.30 Uhr – 15.30 Uhr) werden von Lehrkräften und Mitgliedern des Nachmittagsteams gemeinsam organisiert.

Es gibt dabei drei Kategorien:

„*Ich bin einfach nur da*“, ermöglicht den Kindern in ihrem Ganztagsgruppenraum oder auf dem Schulhof einer frei gewählten Beschäftigung mit ihren MitschülerInnen nachzugehen. Die Kinder werden dabei von Mitgliedern des Nachmittagsteams betreut.

„*Offene Angebote*“ können täglich frei gewählt werden und bedürfen keiner verbindlichen Anmeldung. Diese Angebote werden überwiegend von Lehrkräften und auch von Mitgliedern des Nachmittagsteams gestaltet.

„*Arbeitsgemeinschaften*“ werden gewählt und sind für einen vorher definierten Zeitraum nach der Anmeldung verbindlich. Solche Arbeitsgemeinschaften können außer von Lehrkräften auch von externen Mitarbeitern und Ehrenamtlichen angeboten werden.

Schulfeste und Projektwochen werden gemeinsam konzipiert und durchgeführt.



Beteiligung der Kinder

- Die Teilhabe an demokratischen Entscheidungsprozessen fördert das Erleben von Selbstwirksamkeit und den Aufbau von altersangemessenem Selbstbewusstsein.

Im Vormittag wählen alle Kinder Klassensprecher, die gemeinsam den Schülerrat bilden. Im Schülerrat können Themen, die aus dem Schultag der Kinder erwachsen, diskutiert werden und in das Lehrerkollegium oder das Nachmittagsteam getragen werden.

Wünsche oder Probleme innerhalb der Schulkasse werden in der Klassenstunde besprochen, die einmal wöchentlich stattfindet. Wünsche oder Probleme innerhalb der Nachmittagsbetreuung werden in der Gruppenzeit zur Sprache gebracht.

Die Inhalte der offenen Angebote und der Arbeitsgemeinschaften sollten so weit wie möglich mit den Kindern vor Beginn jedes neuen Schuljahres abgesprochen werden.

Die Auswahl von offenen Angeboten und Arbeitsgemeinschaften im Nachmittag treffen die Kinder selbstständig.

Besondere Kinder

- Alle Kinder haben das gleiche Recht auf Teilhabe am Unterricht und am gemeinsamen Spiel.

Besondere Kinder benötigen häufig auch besondere Bedingungen und Absprachen. Sind vor der Einschulung schon besondere Bedarfe bekannt, wird die Leiterin des Nachmittags frühzeitig in die Planung der nötigen Maßnahmen einbezogen. Ergeben sich während des Schulbesuchs besondere Bedarfe, besprechen sich die Lehrkräfte mit den Mitgliedern des Nachmittagsteams im Rahmen der Besprechungen zur Individuellen Lernentwicklung, im Stehcafé oder zu individuellen Terminen zu anlassbezogenen Gesprächen mit dem schulischen Gesprächsleitfaden.

Elternarbeit

- Schulisches Lernen und schulische Beziehungen gelingen nur im Einklang mit dem Elternhaus.

Eltern geben heute ihre Kinder über eine lange Zeit in die Obhut der Schule. Sie sollten deshalb ausführlich von der Schule über das Leben des Kindes in der Schule, seine Leistungen und seine sozial-emotionale Entwicklung informiert werden. Gleichzeitig brauchen alle an der Schule arbeitenden Erwachsenen das Vertrauen der Eltern, damit sich die Kinder in der Schule gut aufgehoben fühlen. Zur gegenseitigen Information dienen Klassen- und Ganztagsgruppenelternabende, Elternsprechtage in Bezug auf den Unterricht und individuelle Gesprächstermine mit dem Nachmittagsteam. Bei Bedarf nehmen Mitglieder des Nachmittagsteams auch an Klassenkonferenzen, an Elternsprechtage und an individuellen Gesprächsterminen teil.



Als verbindendes Informationsheft dient die Hausaufgabenkladde, in die Eltern, Lehrkräfte und Mitglieder des Nachmittagsteams Nachrichten eintragen können.

2.6.4.4 Schulprogramm einer Ganztagschule

Im Rahmen der schulischen Qualitätsentwicklung formuliert jede Schule im Schulprogramm für sich Entwicklungsziele und dazugehörige Maßnahmen. Diese Entwicklungsziele und Maßnahmen beziehen sich auf die Schule als Ganzes. Aus diesem Grund ist die Leitung des Nachmittagsteams in den federführenden schulischen Gremien (Steuergruppe, bei Bedarf Dienstbesprechungen, Schulvorstand und Gesamtkonferenz sowie Fördervereinssitzungen) vertreten und an der Formulierung der Ziele und dem gesamten Durchlaufen des Qualitätsmanagementprozesses beteiligt. Das schließt auch die Evaluationen mit ein.

Organisation der Zusammenarbeit

Ansprechpartner für die Belange der Ganztagschule ist als Schulleitung Juliane Abts. Leiterin der Nachmittagsbetreuung durch Kinderhaus e.V. ist Sandra Demuth. Koordinatorische Aufgaben zwischen Vormittagsteam und Nachmittagsteam übernimmt die Beratungslehrerin, Uschi Strüning.

Vormittagsteam	Nachmittagsteam
Uschi Strüning auf DBs des Ganztags	Ganztagskoordinatorin ist Steuergruppenmitglied und nimmt an DBs der Schule nach Absprache teil.
Ganztagskoordinatorin in E-Mail-Verteiler der Schule	Elternbriefe des Ganztags an Schulleitung
Neue Kolleginnen werden auf einer gemeinsamen DB des Ganztags und der Schule zu Beginn des Schuljahres vorgestellt.	Neue Mitarbeiter bitte bei SL und DB vorstellen.
Kollegiumsliste an Ganztagskoordinatorin	Mitarbeiterliste an Kollegium
Kolleginnen lassen die Kinder die HA ins HA-Heft eintragen.	Mitarbeiterinnen können Lehrerinnen Mitteilungen ebenfalls ins HA-Heft schreiben.
2x pro Schuljahr treffen sich die Lehrerinnen zu ILE-Gesprächen, bei schwierigen Schülern liegen die Termine so, dass die Mitarbeiterinnen des Ganztags daran teilnehmen können.	Gesprächstermine über einzelne Schüler können individuell vereinbart werden.
Gemeinsame Projekte und Feiern: Planung und Durchführung der Projektwoche, Planung und Durchführung des Schulfestes, Weihnachtsessen und Jahresabschlussgrillen	



2.6.4.5 Organisation des Schultags

Zeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Kommentar
7.30 - 8.00						Frühaufsicht
8.00 - 8.45						1. Std.
8.50 - 9.35						2. Std.
9.35 - 9.45						Frühstückspause
9.45 - 10.05						Hofpause
10.05 - 10.50						3. Std.
10.55 - 11.40						4. Std.
11.40 - 12.05						Hofpause
12.05 - 12.50						5. Std.
12.50 - 13.00						Aufräumzeit, Pause
13.00 - 13.30						Hausaufgaben in den Klassen, Aufsicht Le + GT
13.30 - 14.30						Mittagessen
14.30 - 15.30						Freispiel und Angebote
15.30 - 17.00						Junior Club

Es klingelt jeweils 5 min vor Ende der großen Pause, damit die Kinder in die Klassen gehen, noch etwas trinken können und ihren Arbeitsplatz vorbereiten können.

Klassen – und Gruppenbildung

Die Klasseneinteilung der zukünftigen ersten Klassen wird vor Ende des vorhergehenden Schuljahres von der Schulleiterin, der stellvertretenden Schulleiterin und dem Förderschullehrer vorgenommen. Danach bekommt die Leiterin des Ganztags die neuen Klassenlisten und nimmt die Einteilung in die Ganztagsgruppen vor.

Dabei spielen folgende Kriterien eine Rolle:

- Die Gruppen sollen ungefähr gleichmäßig ausgelastet werden.
- Kinder aus einer Klasse sollen möglichst in eine Ganztagsgruppe gehen.
- Mädchen und Jungen sollen ungefähr gleich auf die verschiedenen Ganztagsgruppen verteilt werden.



- Kinder, die im Junior Club bis 17.00 Uhr betreut werden, sollen auch in der außerunterrichtlichen Betreuung in einer Gruppe sein, bei den Erzieherinnen, die im Anschluss den Junior Club betreuen.

Anmeldeverfahren

Die Kinder werden bei der Schulanmeldung von ihren Eltern für die Teilnahme am Ganzttag und bei Bedarf auch im Junior Club angemeldet. Diese Anmeldungen können bei vorhandenen Plätzen fortlaufend vorgenommen werden. Eltern melden ihr Kind für die Dauer des Schulbesuchs an und können die Teilnahme am Ganzttag jeweils zum Ende eines Halbjahres kündigen.

Die Anmeldeformulare gibt es bei der Schulanmeldung, auf der Homepage und im Sekretariat. Sie müssen ausgefüllt im Sekretariat der Schule abgegeben werden. Anmeldungen für den Junior Club müssen direkt bei der Ganztagskoordinatorin Sandra Demuth abgegeben werden. Für den Junior Club gibt es eine Warteliste, die bei Kinderhaus e.V. geführt wird.

Die Anmeldung zum Mittagessen läuft ebenfalls über das Sekretariat. Die Formulare gibt es auf der Homepage oder im Sekretariat. Die Anmeldung erfolgt jeweils für ein Schuljahr und muss jährlich erneuert werden. Die Vertragsbedingungen der Stadt Göttingen finden sich auf der Homepage und werden bei der Anmeldung mit ausgehändigt. Die ausgefüllten Formulare können im Sekretariat oder bei der Ganztagskoordinatorin abgegeben werden.

Inhalte der Ganztagsbetreuung

Hausaufgaben

Nach dem Ende der 5. Stunde gibt es eine 5-minütige Aufräumzeit. Alle Ganztagskinder haben im Anschluss eine 5-minütige Pause in ihrer Klasse und erledigen anschließend ihre Hausaufgaben im Klassenraum. An dieser Hausaufgabenbetreuung können auch Kinder teilnehmen, deren schulische Leistungen einer besonderen Förderung bedürfen, auch wenn sie nicht am Ganzttag teilnehmen. Die Förderkinder werden von den Klassen- / Fachlehrerinnen bestimmt und den Eltern wird die Teilnahme am Hausaufgabenband mitgeteilt.

Am Ende des Hausaufgabenbandes gehen die Förderkinder nach Hause, die Ganztagskinder gehen in ihre Ganztagsgruppe.

Die Hausaufgaben werden von den Fachlehrerinnen auf der klasseninternen Hausaufgabentafel notiert. Für eine ruhige Lernatmosphäre bleiben alle Kinder während der Hausaufgabenzeit an ihrem Platz und erledigen ihre Hausaufgaben oder lesen leise. Die Kinder werden von Lehrkräften und vom Nachmittagsteam bei der Erledigung von Hausaufgaben beaufsichtigt und unterstützt. Die Lehrkräfte sollen vorrangig bei der Beaufsichtigung der unteren Klassenstufen und bei Förderkindern eingesetzt werden.

Mittagessen

Nach den Hausaufgaben sammeln sich die Ganztagskinder an verabredeten Stellen auf dem Schulhof, um mit ihrer Gruppenleitung in einer geordneten Reihe zur Außenstelle des Max-



Planck-Gymnasiums (Mini-Max) zu gehen. Dort wird das Mittagessen gemeinsam eingenommen. Es gibt eine mit den Kindern gemeinsam festgelegte Sitzordnung. Die Essensauswahl erfolgt in den Ganztagsgruppen.

Angebote

Im Anschluss an das Mittagessen gehen die Kinder entweder in eine Arbeitsgemeinschaft, in ein offenes Angebot oder bleiben in ihrer Ganztagsgruppe („Ich bin einfach nur da“).

Sie melden sich dafür bei der Gruppenleitung ab, diese notiert den Aufenthaltsort des Kindes auf einer Magnettafel.

Die Inhalte der Arbeitsgemeinschaften und der offenen Angebote sollen mit den Lehrerinnen, dem Ganztagssteam und den Kindern auf einer gemeinsamen Sitzung zu Beginn des Schuljahres besprochen werden. Dabei sollen in erster Linie die Wünsche der Kinder berücksichtigt werden. Ein Wahlverfahren für die Arbeitsgemeinschaften schließt sich daran an und wird von der Ganztagskoordinatorin organisiert.

Dienstags und donnerstags werden Arbeitsgemeinschaften angeboten, mittwochs gibt es nur den Chor als wählbare Arbeitsgemeinschaft. Der Montag bleibt frei von Arbeitsgemeinschaften, um in allen Ganztagsgruppen eine gemeinsame Gruppenzeit einrichten zu können.

Falls auch kostenpflichtige Arbeitsgemeinschaften angeboten werden, läuft das Anmeldeverfahren von Anfang an über die Eltern. Die Anzahl der Arbeitsgemeinschaften und offenen Angebote ist stark von der Zuweisung von Lehrerstunden durch die Landesschulbehörde abhängig.

Mögliche Themen der Arbeitsgemeinschaften und offenen Angebote

Arbeitsgemeinschaften können sein:

Sport: Basketball, Yoga, Tennis ...

Kunst: Werken, Kreatives Gestalten, Textiles Gestalten, Theater-AG

Naturwissenschaften: Forscher-AGs, Bauen mit Legotechnik

Musik: Schulchor, Schulorchester

Deutsch: Schülerzeitung, Geschichten schreiben

Schach-AG

...

Offene Angebote können sein:

Sport: Freispiel auf dem Schulhof, Öffnung der Gymnastikhalle, Fußball

Naturwissenschaften: Mathewerkstatt, Spiele-AG

Kreatives Gestalten

Kochen / Backen

Schülerbücherei ...



3 Schulkultur, QB 3

3.1 Schule als Lebensraum

Kinder halten sich täglich viele Stunden in der Schule auf. Sie sollen hier nicht nur lernen, sondern sich auch als Mensch angenommen und wohl fühlen. Ein menschlich wertschätzender Umgang und eine kinderfreundlich gestaltete Umgebung, sowie Mitspracherechte in bestimmten Bereichen und die Einbeziehung der Eltern in das Schulleben sind die Voraussetzungen dafür.

Da Konflikte im Schulalltag zwischen Lehrerinnen, Pädagogischen Mitarbeiterinnen und Erzieherinnen auf der einen Seite und den Kindern auf der anderen Seite in Schulen unvermeidbar sind, ist es für Kinder besonders wichtig Klarheit über die in der Schule geltenden Regeln zu haben, sie mitbestimmen zu können und sie freundlich aber konsequent durchgesetzt zu sehen.

3.1.1 Schulordnung und Klassenregeln

Seit vielen Jahren hat die Albanischule eine kindgerecht formulierte Schulordnung, die mit den Kindern regelmäßig besprochen wird und die im Hausflur aushängt.



So leben und lernen wir miteinander

freundlich

Wir grüßen einander.
Wir gehen höflich miteinander um.
Wir hören uns gegenseitig zu.

friedlich

Wir helfen uns gegenseitig.
Wir bleiben bei einem Streit gelassen.
Wir teilen Spielgeräte miteinander.

leise

Wir unterhalten uns leise.
Wir sind leise im Treppenhaus.
Wir sind leise in der Klasse.

langsam

Wir betreten langsam das Schulgebäude.
Wir bewegen uns langsam im Schulgebäude.
Wir verlassen langsam das Schulgebäude.

verlässlich

Wir halten die Schule ordentlich und sauber.
Wir erledigen unsere Dienste zuverlässig.
Wir kommen pünktlich zu allen Treffpunkten.

Klassenregeln werden von allen Klassen im Laufe des 1. Schuljahres gemeinsam formuliert, von jedem Kind unterschrieben und in der Klasse aufgehängt.

Um zu einer größeren Stringenz der geforderten Regeln in den Klassen zu kommen, hat sich das Kollegium im Rahmen einer Pädagogischen Runde am 11.3.2013 auf Absprachen geeinigt, die nun in allen Klassen gelten sollen, um Konflikte zwischen Klassen und Fachlehrern bzw. Pädagogischen Mitarbeitern zu verringern. Diese Absprachen hängen im Lehrerzimmer aus (siehe 2.3.1, Anlage 3).

In einem nächsten Schritt sollen solche Absprachen auch mit dem pädagogischen Personal im Ganztage verabredet werden. Dies wird eins der Ziele und Maßnahmen im Schuljahr 2013/2014 sein.

3.1.2 Die Gestaltung der Schule

Die Kinder werden in die Gestaltung der Klassenräume aktiv miteinbezogen. An großen Pinnwänden können sie ihre Arbeitsergebnisse präsentieren. Ebenfalls an Pinnwänden werden die Klassendienste visualisiert. Im Hausflur der Schule hängen Kinderbilder und die Pflanzen im Hausflur werden von



einzelnen Klassen gepflegt. Bei der Auswahl des neuen Spielgerätes auf dem Schulhof wurde der Schülerrat beteiligt.

Im Rahmen der Projektwoche „Wohlfühlen“ wurden die Kindertoiletten von Kindern mit Plastiken und Spiegeln verschönert.

3.1.3 Schulleben

Ein lebendiges Schulleben führt dazu, dass sich die Kinder über den Unterricht hinaus mit der Schule identifizieren und z.T. mit ihren Eltern positive Erfahrungen mit der Schule verknüpfen. So kann die Schule zu einem Stück Lebensraum werden, in dem gern miteinander gelebt wird. Feste und Feiern gehören deshalb zum Grundbestand im Laufe eines Schuljahres.

Unsere Schulveranstaltungen und festen Termine rund um das Schuljahr:

August	Einschulungsfeier mit Kinderchor, die Eltern des 2. Jahrgangs sorgen für Kaffee und Kuchen, der <i>Förderverein</i> organisiert die Verpflegung
September	3. Klassen: Ausflug ins RUZ zum Kartoffelfeld – die im Frühjahr gesetzten Kartoffeln werden geerntet. Ausflug zum Kinderacker im Rahmen des Projektes "Vom Korn zum Brot" Schulfest im Spätsommer – im Wechsel mit der Präsentation unserer Projektwoche , der <i>Förderverein</i> organisiert die Verpflegung
Oktober	Basteltag
November	
Dezember	Adventssingen jeweils montags Der Kinderchor singt zur Eröffnung des Weihnachtsmarktes Weihnachtsbacken und -basteln – organisiert vom <i>Förderverein</i> Kinderchoraufführung zu Weihnachten für Eltern am Nachmittag, für alle Schulkinder am Vormittag Theaterbesuch zum Abschluss des ersten Schulhalbjahres
Januar	Aufbau der Miniphänomenta
Februar	Fasching am Rosenmontag
März	Basteltag Osterbasteln und -backen - organisiert vom <i>Förderverein</i>
Mai	Schnuppertag für Kinder der zukünftigen ersten Klassen
Juni	Wandertag mit allen Klassen – der <i>Förderverein</i> organisiert die Verpflegung Fußballturnier der Albanischule – der <i>Förderverein</i> sorgt für Getränke
Juli	Fahrradprüfung für die Viertklässler mit Überprüfung der verkehrssicheren Fahrräder durch unseren zuständigen Polizisten Kinderchoraufführung vor den Sommerferien für Eltern am Nachmittag, für alle Schulkinder am Vormittag Belobigungsstunde Schulentlassungsfeier für die SchülerInnen der vierten Klassen



3.2 Gesundheitsförderung im Schulalltag

Neben dem Elternhaus ist die Schule der wichtigste Ort für eine wirksame Förderung der Gesundheit. Dabei umfasst „Gesundheit“ sowohl das physische als auch das psychische Wohlbefinden. Unabhängig von ihrer Herkunft können so alle Kinder erreicht werden.

Gesundheitsförderung in der Grundschule bedeutet Prävention gegenüber Volkskrankheiten, Suchtproblemen und zunehmender Gewaltbereitschaft von Kindern und Jugendlichen.

Die Albanischule bemüht sich durch vielfältige Maßnahmen um die Förderung der Kinder im Hinblick auf ihre persönliche Kompetenz:

- Rhythmisierung des Schulvormittags durch Bewegungspausen
- jährliche Ausrichtung eines Fußballturniers für die Jahrgänge 1 - 4
- Stilleübungen
- psychomotorische Betreuung einzelner Schüler durch eine Fachkraft
- körpergerechte Bestuhlung in allen Klassen
- Bewegungsangebote in den Betreuungsstunden für Klasse 1 und 2
- Sport-AGs in der Ganztagsbetreuung
- gemeinsames tägliches Frühstück im Klassenverband
- Projekttag zur Identitätsfindung im 4. Jahrgang
- Besprechung von Klassenproblemen in einer "Klassenstunde"
- Beratungsmöglichkeiten für Schülerinnen bei der Beratungslehrerin
- Die Teilnahme am Gesundheitsförderungsprogramm Klasse 2000 läuft mit dem Schuljahr 2010 aus. Die Inhalte werden innerhalb des Unterrichts weiterhin erarbeitet.

3.2.1 Schuleigenes Curriculum Mobilität

Seit 2002 verfügen die Schulen des Landes Niedersachsen über ein Curriculum zum Themenfeld *Mobilität*.

Unter Beibehaltung der Grundannahmen und Grundaussrichtungen der Fächerintegration, der Zuständigkeit für alle Schulformen und der Verpflichtung zur Beachtung des Leitbildes der Agenda 21 hat das Niedersächsische Kultusministerium die Revision des Curriculum Mobilität betrieben. Dieses umfassende theoretische Konzept orientiert sich an den neuesten pädagogischen Konzeptionen und an den Arbeiten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Die Orientierung des Curriculum Mobilität am Konzept Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zielt auf die Ausrichtung an *Gestaltungskompetenz für eine nachhaltige Entwicklung* und eine entsprechende *inhaltliche Ausrichtung der Bausteine des Mobilitätskonzeptes*.

Die zehn Bausteine des Curriculums Mobilität

1. Regeln und geregelt werden
2. Einsteigen – Umsteigen – Aussteigen
3. Miteinander – Gegeneinander
4. Mit kühlem Kopf auf klarem Kurs
5. Lebensräume – Lebensträume
6. Tourismus: Unterwegs und zu Hause
7. Global – lokal – egal
8. Führerschein im Kopf



9. Im Takt der Zeit
10. Verbrauchen und verbraucht werden

1. Regeln und geregelt werden

Der Baustein zielt auf den *Erwerb von Sozialkompetenzen* hin. Das Aushandeln und Ausprobieren von Regeln, die gleichzeitig als veränderbar betrachtet werden und das Finden von Kompromissen, führt bei den Schülerinnen und Schülern zu einer *Gestaltungskompetenz*. Die Albanischule soll als Erfahrungs-, Lern- und Gestaltungsraum wahrgenommen werden. Diese Gestaltungskompetenz kann durch die Erarbeitung von Wohlühlregeln in den Klassen und in der Schulgemeinschaft, durch unsere Klassenstunden, die Arbeit der Klassensprecher im Schülerrat und durch Streitschlichtungsgespräche angebahnt werden. In vielen Unterrichtsfächern werden ebenso Gestaltungskompetenzen angebahnt. Die gesamte Schule hat sich im Zusammenhang mit dem Projektthema zur Umweltschule in Europa mit dem Wohlfühlen in der Schule befasst. Alle Pädagogen der Schule haben in einer Schilf sich ebenso mit dem Thema auseinandergesetzt, wie die Kinder der Schule in einer Projektwoche. Hier spielte die Erweiterung der Gestaltungskompetenz eine zentrale Rolle.

In Bezug auf gesellschaftliche Regeln im Bereich Mobilität, die zum Beispiel als Fußgänger, Roller- oder Radfahrer eine wichtige Rolle spielen, arbeiten wir sehr gut mit dem Kontaktbeamten Herrn Bode, dem Verkehrsverein und dem ADAC zusammen. Die Eltern erhalten vor und nach der Einschulung Informationsmaterial von den Verbänden über die Gefahren als Fußgänger. Die Eltern werden eingebunden, mit ihren Kindern den neuen Schulweg und deren Gefahrenstellen kennenzulernen und sie hier zu begleiten. Im ersten Schuljahr üben auch die Lehrerinnen und Lehrer mit den Kindern beim wöchentlichen Gang zur Turnhalle, bei Gängen zu außerschulischen Lernorten und gezielt im Fach Sachunterricht mit unserem Kontaktbeamten Herrn Bode, das Überqueren einer Straße. Auch das Tragen von heller Kleidung oder das alljährliche Schenken der Schutzweste mit Reflektorstreifen vom ADAC wird thematisiert und der Nutzen herausgearbeitet.

Im vierten Schuljahr wird im Fach Sachunterricht das Erstellen von Schulwegplänen aufgegriffen und bietet Gesprächsanlässe, über Gefahrensituationen zu sprechen oder sie sich mit den Kindern der Klasse an konkreten Stellen vor Ort anzuschauen. Der Nutzen der Verkehrsregeln wird herausgearbeitet. Im Rollenspiel kann das Beachten und Nichtbeachten von Verkehrsregeln auf dem Schulhof nachgespielt und über die Gefühle gesprochen werden. Verstärkt wird wegen den komplexen Verkehrssituationen das Regelwerk der Verkehrsregeln nach und nach und im vierten Schuljahr ihm Rahmen der Radfahrprüfung verstärkt geübt. Hier nutzen die Lehrerinnen und Lehrer zur Bearbeitung der Verkehrsregeln ein Arbeitsheft. Gezielt werden zusätzlich wieder individuelle Gefahrensituationen und gefährliche Straßenstellen besprochen und durch Zeichnungen, Fotos oder durch einen Gang zu den Stellen aufgegriffen. Für die Radfahrprüfung werden auf dem Schulhof Stationen aufgebaut, die mit einem verkehrssicheren Fahrrad durchfahren werden. Parallel hierzu prüft Herr Bode die Fahrräder auf Verkehrssicherheit.

Im Fach Sport wird dieser Baustein immer wieder aufgegriffen. In vielen Themenbereichen im Fach Sport geht es um Regeln. So müssen beispielsweise im großen Bereich „Spielen“ Regeln eingehalten, reflektiert oder verändert werden.



2. Einsteigen – Umsteigen – Aussteigen

Einige Kinder laufen zur Schule, andere werden mit dem Auto gebracht. Wenige fahren mit dem Bus, einige werden von ihren Eltern bei Fahren mit dem Fahrrad begleitet. Immer mehr Kinder kommen mit Rollern zur Schule. Da der Schulweg unterschiedlich lang ist, berichten die Kinder bei der Thematisierung dieses Bausteins über die Möglichkeiten, zur Schule zu gelangen. Probleme, wie zum Beispiel im Stau stehen, wenn man mit dem Auto oder Bus kommt, Abgase als Radfahrer abzubekommen, Angst vor einigen Situationen im Straßenverkehr oder bei einem Unfall, können hier aufgegriffen werden. Das richtige Einsteigen und Aussteigen in einen Bus bei Fahrten zu außerschulischen Lernorten und das Überqueren einer Straße wird im Fach Sachunterricht thematisiert.

3. Miteinander – Gegeneinander

Dieser Baustein befasst sich mit sozialen Einstellungen und dem sozialem Verhalten, als Grundlage, für ein gutes Miteinander des menschlichen Zusammenlebens. Dabei wird versucht, Einstellungen und Verhaltensweisen bewusst zu machen, um Vorurteilen und Ausgrenzungen von den Kindern unsere Schule oder von Familien entgegenzuwirken. Egoistisches Denken und Handeln, die zum Beispiel unsere Wohlfühlregeln missachten oder die die Verkehrsregeln nicht beachten, führt zu einem Gegeneinander. Wie schön und wichtig ein gutes Miteinander ist, wird von unserer Schule immer wieder thematisiert. Sind Konflikte da, bauen sich Frustration und Aggression auf. Unsere Kinder lernen immer wieder Konflikte auszuhalten und konstruktiv zu lösen. Dies gelingt meist dadurch, dass wir allen Beteiligten das Gespräch zeitnah bieten. Die betroffenen Kinder dürfen sich äußern und müssen einander zuhören. Hierdurch baut sich die wichtige *Schlüsselqualifikation*, die „*Kommunikationskompetenz*“ oder „*Sozialkompetenz*“ auf.

Das Prinzip der Demokratie findet in unserer Schule auch sehr früh Raum. Die Klassensprecherwahl, das Mitbestimmen im Schülerrat, das Mitgestalten von Klassenfesten, meint die Schulebene. In Sachunterricht wird im vierten Schuljahr das Thema „Kinder einer Welt“ thematisiert. Hier finden dann Gespräche über Kinderrechte weltweit statt. Über das Leben andere Kinder zu erarbeiten, fördert die Bewunderung andere Kulturen und die Toleranz.

Diesen Bereich bearbeitet der Sportunterricht im Lernbereich „Miteinander kämpfen-Kräfte messen“ auf einer handelnden und reflektorischen Ebene. Die Schüler kämpfen gegeneinander, messen ihre Kräfte, reflektieren ihr Verhalten und lernen mit Sieg und Niederlage kompetent und fair umzugehen.

4. Mit kühlem Kopf auf klarem Kurs

Dieser Baustein hieß vor der Überarbeitung „Verdammt in Rausch und Drogen“.

In der Grundschule arbeiten wird hier präventiv, in dem wir die *Kommunikationskompetenz* ausbauen. Die Kinder erfahren, dass man über Probleme sprechen kann, im Gespräch Dinge auch von anderen Sichtweisen beäugt und reflektiert. Wir versuchen, ein gesundes Selbstwertbewusstsein aufzubauen, indem wir alle Kinder annehmen und versuchen zu stärken. Kinder können sehr früh ein übermäßiges Medienverhalten aufbauen. Einige „flüchten“ eventuell auch schon vor ihren Schwierigkeiten, sich mit Freunden zu treffen und nutzen die Medien als „Ausweg“. Auf diesem Weg kann sich ein Suchtverhalten aufbauen. Das Spielverhalten von Gameboy- oder Computerspielen wird u.a.thematisiert. Wann, warum, wofür und wie viel werden die neuen Medien genutzt? Unsere Schule nutzt die neuen Medien regelmäßig zum Lernen. Hierdurch wollen wir die positive Mediennutzung anbieten.



Präventiv arbeiten wir auch mit dem Gesundheitsamt zusammen und starten im vierten Schuljahr das Projekt „Ziggi zeigt Zähne“. Bei diesem Projekt geht es neben der Thematisierung von sexuellem Missbrauch darum, Gefühle wahrzunehmen, ernstzunehmen und mit anderen über Gefühle zu sprechen.

Im Bereich Sport spielt der Faktor Gesundheit natürlich eine herausragende Rolle. In verschiedenen Themenbereichen, beispielsweise beim Thema Laufen, wird der gesundheitliche Aspekt thematisiert werden.

5. Lebensräume – Lebensträume

In unserer Schule sollen die Kinder zunächst den neuen Lebensraum Schule kennen lernen. Das neue Schulgebäude wird gleich nach der Einschulung erkundet und die Arbeit in den verschiedenen Räumen angeboten. Der Klassenraum wird gemeinsam gestaltet. Einige Klassen arbeiten mit dem Deutschen Theater zusammen zum Thema „ein Bühnenbild der Lebensträume“. Ebenso werden die Schülerinnen und Schüler im Schülerrat bei der Gestaltung des Lebensraumes Schule und Schulhof eingebunden und Vorschläge meist aufgegriffen. Bilder werden im Kunstunterricht zum Thema Traumschule gestaltet.

6. Tourismus: Unterwegs und zu Hause

Nach jeden Ferien sprechen wir im Morgenkreis über den Urlaub, der bei den Kindern sehr unterschiedlich ist. Die Urlaubserlebnisse werden auch in die sogenannten Kladden gemalt und dort beschrieben. Natürlich beschreiben die Kinder auch die anstrengenden Autofahrten oder den gesehenen Unfall. In der Schule erkunden wir die unmittelbare Umgebung zu Fuß oder planen Fahrten (regelmäßig zum Regionalen Umweltzentrum nach Reinhausen oder zum Ziegenhof nach Landofhausen) zu verschiedenen Lernorten. Diese Fahrten und auch die Klassenfahrten sind stets regional gelegen und werden mit dem Bus erreicht.

7. Global – lokal – egal

Immer im 2. Schuljahr wird das Thema Kartoffel im Regionalen Umweltzentrum (RUZ) und in der zweiten und dritten Klasse im Fach Sachunterricht und Deutsch in der Schule thematisiert. Hierin eingebunden ist auch ein Gang zum Wochenmarkt. Die Kinder kaufen verschiedenen Kartoffeln der Region und auch im Supermarkt. Hier wird das Thema Herkunft der Kartoffel angesprochen, wie auch die Sortenvielfalt der Kartoffel.

Einige Klassen greifen im Fach Sachunterricht das Thema „Woher kommt die Schokolade?“ oder die „Jeans“ auf. Der Warenstrom aus fernen Ländern, die Transportstrecken wie auch die Arbeitsbedingungen anderswo spielen eine Rolle. Der Fair-Trade-Handel und das Kaufen von regionalen Waren kann angesprochen werden. Hierdurch möchte unsere Schule Empathie anregen und einer Gleichgültigkeit entgegenwirken.

8. Führerschein im Kopf

Die Kinder sollen ihre Mobilität als Möglichkeits – und Gestaltungsspielraum erfahren, indem sie ihre Umgebung nicht nur als Raum für den Autoverkehr, sondern auch als Raum erleben, der von Kindern genutzt und mitgestaltet werden kann. Beim Erstellen von Schulwegplänen kann man sich damit befassen, wo welche Gefahrenstellen vorkommen, was die Kinder stört und was verbessert werden könnte. Die Kinder können an die Stadtverwaltung diese Wünsche und Verbesserungsvorschläge



schriftlich mitteilen oder beim Besuch im Rathaus im Gespräch ihre Mitteilungen äußern. So hat der Schülerrat auch bei der Schulhofsgestaltung mitgewirkt und die Kinder haben erfahren, dass ihre Mitgestaltung willkommen ist. Im Fach Sport können bei der Gestaltung von einem Parcours die Gestaltungskompetenz aufgebaut, die Motorik und die Wahrnehmung geschult werden. Daneben setzt sich der Sportunterricht grundsätzlich mit dem Bewegen im Raum auseinander. Durch Übung, Wiederholung und Variationen in der Bewegung, werden die Kinder sicherer und selbstständiger.

9. Im Takt der Zeit

Die Kinder erfahren durch die zeitliche Strukturierung ihres Schulalltags eine vorgegebene Zeitstruktur. In den Betreuungsstunden im 1. und 2. Schuljahr gestalten die Kinder ihre Spielzeit und wählen demokratisch oder durch Doppelbesetzung ermöglicht, die Wahl der Tätigkeit oder der Räume, in denen sie spielen wollen. Die Ferien erleben sie als immer wiederkehrende Ferienzeit, die sie mit ihren Familien gestalten. Nachmittage werden strukturiert und die Kinder gestalten die Freizeit mal mit und mal ohne Vorgaben (ist die Gestaltung vorgegeben). Ihr Schulweg verläuft auch im Takt der Zeit. Einige kommen mit dem Bus und müssen sehr auf Pünktlichkeit und Beachtung der Abfahrzeiten achten. Die Kinder, die mit dem Auto gebracht werden, erleben Stau und die Sorge, pünktlich in der Schule oder am Arbeitsplatz zu erscheinen.

Im Fach Sachunterricht erfahren die Kinder von linearer und zyklischer Zeit und bauen ihre Zeitvorstellungen auf. Im Sportunterricht spielt der Faktor Zeit ebenfalls eine Rolle. Beispielsweise erfahren die Kinder beim Laufen oder Schwimmen Zusammenhänge zwischen Zeit und Bewegung wenn es beispielsweise um Zeitmessungen geht.

10. Verbrauchen und verbraucht werden

Die Kinder erleben ihre Eltern mit ihrem Konsumverhalten. Einige haben vielleicht Sorge, wie sie bestimmte Dinge bezahlen sollen und andere erleben diese nicht. Einige können sich kein Auto leisten und andere haben zwei. Gerne wollen Kinder Dinge haben, um von anderen anerkannt zu werden. Befassen sich die Kinder im Fach Sachunterricht im vierten Schuljahr mit den „Kindern dieser Welt“, werden sie kritisch nachdenken und die ungleichen Lebensverhältnisse bemerken. Kinder haben meist ein natürliches Gerechtigkeitsempfinden. Beim Thema „Woher kommt mein Spielzeug?“, „Woher kommt die Schokolade oder die Jeans?“ kann man ein kritisches Nachdenken über das eigene Konsumverhalten in Frage stellen. Sollte es nur um das günstige Einkaufen gehen? Der Fair-Trade Gedanke kann bei Kindern durch die Auseinandersetzung mit den Themen angebahnt werden. Ebenso kann durch die Frage „Eine Welt ohne Autos?“ eine fantasievolle und kritische Diskussion entstehen und die Kinder als Mitgestalter kreativ werden.

3.2.2 Organisation des Sportunterrichts

Die Kinder der 1., 3. und 4. Klasse haben zwei Stunden Sportunterricht, die Kinder der 2. Klasse haben zwei Stunden Schwimmunterricht wöchentlich. In den Betreuungsstunden für die 1. und 2. Klasse werden freie Bewegungsangebote auf dem Schulhof oder in der Turnhalle gemacht. Der Sportunterricht in der 3. und 4. Klasse wird von einer ausgebildeten Sportlehrerin erteilt.



3.2.3 Organisation von Sportangeboten im Ganztag

Um dem hohen Bewegungsdrang der Kinder auch in der Nachmittagsbetreuung Rechnung zu tragen, können die Kinder nachmittags unter mehreren Sport-AGs wählen, die in der Turnhalle des Minimax‘ angeboten werden.

3.2.4 Sportförderunterricht

Kinder mit besonderem Bedarf an körperlicher Förderung erhalten eine Stunde Sportförderunterricht in der Woche. Der Sportförderunterricht wird von einer qualifizierten Lehrerin in einer kleinen Gruppe in der Turnhalle auf dem Albanischulhof durchgeführt. Der Sportförderunterricht wird von Beratungsgesprächen mit den Eltern flankiert, in denen externe Fördermöglichkeiten (Sportvereine, Ergotherapie) bekannt gemacht und bei Bedarf angeraten werden.

3.2.5 Gesundes Frühstück

Auf dem 2. Elternabend vor der Einschulung findet eine Information der Eltern zum Thema „Gesundes Frühstück“ statt. Dort werden alle Eltern dringend gebeten auf ein zahngesundes Frühstück zu achten. Durch die gemeinsame Organisation von Klassenfrühstücken, wird das Thema gesunde/ungesunde Ernährung lebenspraktisch wiederholt thematisiert (siehe SAP Sachunterricht). Der regelmäßige Besuch der Fachkraft für Zahnprophylaxe vertieft das Thema jährlich in allen Klassen. Im 4. Schuljahr ist dann gesunde Ernährung im SAP Sachunterricht verankert.

3.3 Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern

3.3.1 Schülerrat

In jeder Klasse werden zwei Klassensprecher und zwei Stellvertreter gewählt, jeweils ein Junge und ein Mädchen. Die Klassensprecher vertreten Anliegen der Klasse gegenüber den Lehrerinnen und der Schulleitung.

Die Klassensprecher sind automatisch Mitglied im Schülerrat, der von der Beratungslehrerin und einer Kollegin geleitet wird. Der Schülerrat tagt alle fünf Wochen. Im Schülerrat werden Änderungen in der Pausengestaltung besprochen und zuletzt wurde dort auch eine Entscheidung über ein neu anzuschaffendes Spielgerät gefällt.

Andere Themen bringen die Klassensprecher aus den Klassen mit und werden bei Bedarf zum Inhalt von Dienstbesprechungen.

3.3.2 Förderverein

Der Förderverein an der Albanischule ist sehr aktiv und gestaltet das Schulleben maßgeblich mit. Die Beteiligung an Schulfesten siehe Kapitel 3.1.3. Im Schuljahr 2012/2013 hat der Förderverein ein spektakuläres Musikfest organisiert (siehe „Pressemappe“). Der Förderverein organisiert eigenständig die Verpflegung bei fast allen Schulfesten, organisiert aber auch Bastel- und Backnachmittage für Eltern



und Kinder zweimal im Jahr, sorgt für einen schönen Adventskranz und unterstützt den schuleigenen Basteltag regelmäßig mit Spenden.

Darüber hinaus organisiert der Förderverein den Verkauf von Pullovern und T-Shirts mit dem Logo der Schule und stellt eine jährlich aktualisierte Eltern-Infomappe für die neuen Erstklässler zur Verfügung. In Absprache zwischen Schulleitung und Fördervereinsvorstand investiert der Förderverein regelmäßig in aktuelle Projekte mit dem Schwerpunkt auf der Gestaltung des Schulhofes.

3.3.3 Elternarbeit in den Gremien

Im Schulvorstand, der Gesamtkonferenz, den Klassenkonferenzen, den Elternräten der Klassen und dem Schulelternrat nehmen die Eltern aktiv gestaltend an der Schulentwicklung Anteil. Viele dieser Posten sind langfristig mit denselben Personen besetzt, was die Effektivität der Gremien meist sehr steigert. Die Protokolle des Schulvorstandes und der Gesamtkonferenz werden im Schulleitungsbüro aufbewahrt.

3.4 Kooperationen mit Schulen, Betrieben und anderen Partnern

3.4.1 Brückenjahr – eine Kooperation zwischen der Albanischule und der Kindertagesstätte St. Jacobi

In den Schuljahren 2009/10 und 2010/11 nahmen unsere Schule und die Kindertagesstätte St. Jacobi am Modellprojekt „Das letzte Kindergartenjahr als Brückenjahr zur Schule“ teil.

Im Rahmen des Modellprojektes des Niedersächsischen Kultusministeriums sollten alle Kinder beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule so unterstützt werden, dass sie ihren Bildungsweg mit bestmöglicher Vorbereitung beschreiten können.

Nach Ablauf der zweijährigen Projektdauer haben wir das erarbeitete Konzept in die tägliche Arbeit der Institutionen integriert.

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule wurde von Kindern und Eltern häufig als enormer Einschnitt empfunden. Bei Kindern, Eltern, Erzieherinnen und Lehrerinnen gab es lange große Unsicherheit und auch Spannungen. An dieser Stelle haben wir durch die Kooperation „Brücken“ zwischen den Institutionen gebaut.

Wir widmen dieser Lebensphase der Kinder mehr Aufmerksamkeit und haben die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Grundschule intensiviert. Mit verschiedenen konkreten Schritten haben wir eine weitgehende Kontinuität in der Lern- und Lebenswelt des Kindes erreicht, besonders in der Übergangsphase zwischen Kindergarten und Schule.

Leider ist es uns als Stadtschule nicht möglich, mit allen Kindergärten, aus denen Kinder die Albanischule besuchen werden, zu kooperieren. So nehmen auch Vorschulkinder, die im folgenden Jahr eine andere Grundschule besuchen werden, an den gemeinsamen Unternehmungen teil und machen Erfahrungen mit Schule. Genauso wird es nicht für alle zukünftigen AlbanischülerInnen den Kontakt in dieser Form geben können.

Zusammenarbeit der Institutionen

Die beiden Institutionen haben ein Konzept der pädagogischen Übergangsgestaltung entwickelt.



In unserem Kooperationskalender sind die Jahrestermine aufgeführt (gegenseitige Hospitationen, Planungs- und Auswertungstreffen, Elternabende, Schulbesuche der Vorschulkinder etc.).

Zu Beginn des Jahres, in dem die Vorschulkinder eingeschult werden, beginnen wir mit regelmäßigen Treffen. In der Kita St. Jacobi gibt es drei Gruppen, die jeweils mit einem ersten Schuljahr kooperieren. Gibt es keine drei Parallelklassen, kann auch eine andere Jahrgangsklasse diese Zusammenarbeit aufnehmen. Einmal im Monat besucht die Gruppe der Vorschulkinder ihre Partnerklasse für eine bis zwei Unterrichtsstunden. Die Kinder sollen möglichst einen Einblick in verschiedene Bereiche des Schulvormittags erhalten. So finden zum Beispiel folgende Aktivitäten statt:

- Erkundung des Schulgebäudes als Rallye
- gemeinsame Unterrichtsstunden in den verschiedenen Fächern
- Besuch und Arbeit in der Mathewerkstatt
- Besuch und Experimentieren in der Forscherwerkstatt
- Experimentieren im Kindergarten
- gemeinsame Waldtage
- Einladungen zu Festen und zur Choraufführung

Außerdem finden ein gemeinsamer Elternabend im St.Jacobi-Kindergarten zum Thema „Schulreife“ und Gespräche auf Leitungsebene über einzuschulende Kinder statt.

3.4.2 Kooperationen mit anderen Schulen

Die Albanischule arbeitet eng mit den Schulen aus dem Kooperationsverbund Hochbegabtenförderung zusammen (siehe 2.5.6, Anlage 9).



3.4.3 Kooperation mit dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege

„denkmal an schule“ - Die dritten Klassen der Albanischule erkunden religiöse Denkmale

Ablauf des Pilotprojekts

Im Mai öffnen fünf Göttinger Gemeinden ihre Türen für unsere Schülerinnen und Schüler, beantworteten durch Experten vor Ort viele Fragen. Aber nicht nur die Bauten selbst, sondern auch das, was gestern und heute in den Gebäuden geschah und geschieht, war ein spannendes Thema. Vielfach konnten die Kinder selbst aktiv werden und sich eigene Erinnerungsstücke gestalten.

Mitgenommen haben die Kinder viele Eindrücke und Einsichten:

Kulturdenkmale sind ein wichtiger Teil des Lebens, weil sie Geschichten aus der Vergangenheit anschaulich und begreifbar machen. Geschichten, die von Menschen und ihrem Leben erzählen, von ihrem Glauben und ihrer Kultur.

Am Ende der Projektstage findet eine Abschlussveranstaltung der 3. Klassen in der Aula statt, zu der auch andere Teilnehmer der Projektstage eingeladen werden können (Projektflyer, siehe Anlage 1).

3.4.4 Kooperationen mit anderen externen Partnern

Die Veränderung der Kindheit hat zur Folge, dass Kinder nicht mehr so häufig unmittelbare sinnliche Erfahrungen mit ihrer Umwelt machen. Ihre Eigentätigkeit im Spiel, beim Erkunden der Umwelt, im Miteinander oder auch Gegeneinander mit anderen wird z.T. reduziert auf die virtuelle „Wirklichkeit“ der Computerspiele oder der Angebote des Fernsehens.

Uns ist es deshalb ein wichtiges Anliegen, den Kindern möglichst viele reale Erfahrungen in der realen Lebenswelt zu ermöglichen.

Außerschulische Lernorte

Klassenfahrten

- Mittelalterliches Modelldorf Steinrode
- Schulbauernhof Hutzelberg
- Internationaler Schulbauernhof Hardeggen
- Burg Bodenstein
- Reiterhof Hirschberg in Großalmerode
- Erlebnisbauernhof Kleinberndten
- Gästehaus in Asche und Settmarshausen (Selbstverpflegung)

Ausflüge

- Regionales Umweltzentrum Reinhausen
- Bio-Bauernhof Landolfshausen
- Zoo Hannover
- Werderhof Göttingen
- Besuch des Wochenmarktes



- Städtisches Museum Göttingen
- Bäckerei Gerhardy Göttingen
- Wilhelm-Busch-Mühle Ebergötzen
- Backhaus Göttingen
- Jugendgästehaus Herberhäuser Stieg
- „Grüne Klasse“ des alten botanischen Gartens
- Verschiedene Ziele im Harz
- Waldtage
- Geologisches Institut
- Kiessee Göttingen
- Buchhandlungen (Gestaltung von Schaufenstern anlässlich der Autorenlesungen)
- Lokhalle
- X-Lab

Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Partnern und Institutionen

BG: jährlich ein Besuch und ein Training mit professionellen Basketballern des BG (Klasse 4)

Künstlerhaus e.V.: Fortbildungen und Ausstellungsbesuche mit Kunstpädagogen

Feuerwehr: Besuch der Feuerwehr, Kennenlernen ihrer Aufgaben

Polizei: Verkehrserziehung, Verkehrspuppenbühne, Abnahme der Radfahrprüfung (Klasse 4)

Göttinger Entsorgungsbetriebe: Mülltrennung, Kontrolle der Menge des Verpackungsmülls, Umwelt-Theaterstück, Ausstattung der Erstklässler mit Frühstücksboxen

Göttinger Knabenchor, Deutscher Tonkünstler Verband bieten AGs an

Gesundheitsamt: Zahnpflege

Stadtbücherei: Kennenlernen ihrer Struktur und Angebote

Sportvereine im Rahmen der Zusammenarbeit Schule-Sportverein

Bürgerstiftung „Zeit für ein Kind“ - Lesementoren

Stadt Göttingen: Frühförderung, Erziehungsberatung

Umweltaktion „Nessie“ - Energiedetektive

Deutsches Theater - bietet eine AG an

Goethe-Institut Göttingen - besucht regelmäßig mit ausländischen Lehrkräften die Albanischule

3.4.5 Sponsoren

Mit der Herausgabe des Jahrbuchs ist es der Albanischule gelungen, Sponsoren zu finden. Über eine Werbeanzeige im Jahrbuch haben ortsansässige Firmen der Schule jeweils zwischen 100€ und 175€ zukommen lassen. Dies hat zu jährlichen Mehreinnahmen zwischen 1000€ und 1200€ geführt, die in die Möblierung der Schule geflossen sind (siehe 1.4.6, Anlage 5). Nach Abschluss des Möblierungskonzeptes 2014/2015 wird das Jahrbuch nur noch jedes 2. Jahr herausgegeben. Auf Werbung wird seitdem im Heft verzichtet.



4 Schulmanagement, QB 4

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1.1 Leitbild der Schulleitung

- Wir, die Schulleitung der Albanischule, übernehmen die Verantwortung für die Erfüllung des gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrags an unserer Schule.
- Wir sind das Bindeglied zwischen der Niedersächsischen Landesschulbehörde und den Lehrkräften.
- Wir wirken mit Lehrkräften, Eltern und Schülerinnen und Schülern zusammen, um die bildungspolitischen und gesellschaftlichen Erwartungen an die Schule erfüllen zu können.

Qualität

- Wir stellen hohe Ansprüche an unser Handeln.
- Wir entwickeln und sichern die Qualität unseres Bildungsangebotes vor Ort.
- Wir sorgen dafür, dass organisatorische Abläufe die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte unterstützen.
- Wir sorgen für eine sachgerechte Verteilung der Ressourcen unserer Schule.
- Wir sind offen für Kritik und Verbesserungsvorschläge.

Zukunftsorientierung

- Mit abgestimmten Entwicklungszielen passen wir die Schule an sich verändernde Bedingungen an.
- Wir entwickeln unsere sozialen und fachlichen Kompetenzen weiter.

Zuverlässigkeit

- Wir sind zuverlässig in der Gestaltung unserer Beziehungen.
- Wir übernehmen Verantwortung für die Erledigung unserer Aufgaben und halten uns an Vereinbarungen.

Zusammenarbeit

- Wir arbeiten respektvoll und einander wertschätzend zusammen.
- Wir gehen fair miteinander um und unterstützen uns gegenseitig.

Kommunikation

- Wir treffen verbindliche Aussagen, begründen unsere Entscheidungen und sorgen für Transparenz.
- Wir sorgen nach innen und außen für einen funktionierenden Informationsaustausch.

Motivation

- Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und arbeiten mit hohem Einsatz.
- Wir fördern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und nehmen Rücksicht auf die Belange der Familien.

Optimierung

- Wir haben ein Personalentwicklungskonzept.
- Wir überprüfen unsere Arbeit systematisch, beziehen Rückmeldungen der Lehrkräfte und der Eltern- und Schülerschaft ein und nutzen die Ergebnisse zur Verbesserung.



4.1.2 Steuerungskreislauf

Die Albanischule arbeitet mit einem jährlichen Steuerungskreislauf. Verantwortlich für diese Prozesse ist die Schulleitung und vier Lehrkräfte, die freiwillig in der Steuergruppe zusammen arbeiten. Diese Steuergruppe trifft sich alle drei Wochen und berät über alle relevanten Themen, bereitet Dienstbesprechungen, Schulvorstandssitzungen und Gesamtkonferenzen vor.

Aufgaben für den Steuerungskreislauf können von der Niedersächsischen Landesschulbehörde, von allen schulischen Gremien, aus dem Schulleiternrat, dem Schülerrat und dem Förderverein und den Evaluationen ausgehen.

Zu Beginn jeden Schuljahres sichtet die **Schulleitung** (SL) die im kommenden Schuljahr anstehenden Aufgaben, gewichtet sie und gibt ihnen eine hierarchische Struktur. Diese Entwicklungsziele werden in der **Steuergruppe** besprochen, auf Vollständigkeit überprüft, Zuständigkeiten werden zugeordnet, Arbeitsbelastungen abgeschätzt und Zeitbedarf ermittelt. Die Steuergruppe formuliert auf dieser Grundlage konkrete Maßnahmen, deren Durchführung zum Erreichen der Ziele führen.

Diese **Ziele und Maßnahmen** werden dem ganzen Kollegium auf der 2. **Dienstbesprechung** im Schuljahr vorgestellt, dort noch einmal diskutiert und beschlossen.

Auf der 1. gemeinsamen Sitzung von **Schulvorstand, Gesamtkonferenz und Schulleiternrat** zu Beginn des Schuljahres werden alle Gremien über diese Ziele und Maßnahmen informiert. (Die geänderte Sitzungsordnung wurde am 7.6.10 auf der GK beschlossen, siehe 1.1.2, Anlage 1, S. 3). Mit dieser kollegiumsinternen Vorlage befasst sich der **Schulvorstand** auf seiner 1. eigenen Sitzung, diskutiert die Vorlage und beschließt sie.

Diese Ziele und Maßnahmen sind die Grundlage für die thematische Schwerpunktsetzung für die Dienstbesprechungen im laufenden Schuljahr. Der Schulvorstand wird regelmäßig über den Fortschritt unterrichtet und wird z.T. auch in die Erledigung der Aufgaben miteinbezogen.

Am Ende des Schuljahres werden **Schulvorstand und Gesamtkonferenz** über das Erreichen und ggf. Nicht-Erreichen der Ziele und Maßnahmen, die Ergebnisse der Evaluation, sowie die Änderungen im Schulprogramm informiert. Änderungen im Schulprogramm werden in der Gesamtkonferenz noch einmal erörtert und dann beschlossen.

Seit 2010 sind die Vorsitzenden des Schulleiternrates Mitglied im Schulvorstand. Aus diesem Grund ist der SER automatisch auf dem Laufenden.

4.1.3 Kommunikationsstrukturen

Als Kommunikationsweg zwischen Schulleitung und Kolleginnen wird Folgendes genutzt:

- das persönliche Gespräch
- Mitteilungsbuch, bei kleinen Informationen, die für das gesamte Kollegium interessant sind
- E-Mail-Verteiler
- Aushänge, für organisatorische Informationen und Elternbriefe
- Wochenbriefe, wenn wichtige Informationen nicht bis zur nächsten DB warten können
- Dienstbesprechungen/ Pädagogische Runde/ Steuergruppe/Fachkonferenzen
- Personalentwicklungsgespräche
- Unterrichtshospitationen



Als Kommunikationsweg zwischen Schulleitung und Eltern wird Folgendes genutzt:

- Persönliche Gespräche / Telefonate / E-Mails
- Sitzungen der Klassenelternräte bei Bedarf
- Sitzungen des Schulelternrates
- Themengebundene Elternbriefe (Rosenmontag, Fußballturnier..)
- Quartalselternbriefe, informieren die Gesamtelternschaft vierteljährlich über Aktuelles
- Homepage
- Jahrbuch

Als Kommunikationsweg zwischen den Klassenlehrerinnen und den Eltern wird Folgendes genutzt:

- festgelegte Elterngespräche
- Elterngespräche bei Bedarf und Telefonate
- Elternbriefe oder Rund-E-Mails
- Jahrgangsbriefe (siehe Anlage 2)

(Anm.: Das Teamkonzept wird in Kapitel 2.3.1 „Lehrerkooperation“ ausführlich dargestellt.)

4.2 Qualitätsentwicklung

4.2.1 Evaluationskonzept

Im Rahmen des schulischen Qualitätsmanagements evaluiert die Albanischule jährlich die Ergebnisse ihrer Arbeit. Alle vier Jahre wird eine alle Qualitätsbereiche des Orientierungsrahmens für Schulqualität umfassende interne Evaluation nach SEIS oder dem Lüneburger Modell durchgeführt. Dadurch wird gewährleistet, dass jede Schülergeneration erfasst wird.

Die Evaluationsergebnisse sind die Grundlage für die Zielformulierung und die Maßnahmen, die ergriffen werden, um etwaige Mängel zu beheben.

Die Wirksamkeit der Maßnahmen wird in den jeweils folgenden Jahren in angemessenem Umfang evaluiert.

Vorschlag und Beschluss des Schulvorstandes vom 10.11.2010 (siehe Anlage 3).

Im ersten Halbjahr jeden Schuljahres wird das Thema der jährlichen Evaluation von der Schulleitung in Kooperation mit der Steuergruppe und dem SER bestimmt und dem Schulvorstand vorgeschlagen. Das Kollegium erarbeitet die Fragebögen und legt die zu befragenden Gruppen und den Umgang mit den Ergebnissen fest. Diese Entscheidung wird dem Schulvorstand vorgestellt, der sie beschließt. Die Elternschaft wird über einen Quartalselternbrief über das aktuelle Evaluationsthema informiert. Jeweils mit den Halbjahreszeugnissen werden die Fragebögen verteilt. Im Laufe des 2. Halbjahres findet die Auswertung der Evaluation in der Steuergruppe und im Kollegium statt.

Die Ergebnisse der Evaluationen werden in der Steuergruppe, auf einer Dienstbesprechung mit dem Kollegium, auf einer Schulvorstandssitzung und einer Gesamtkonferenz präsentiert. In allen Gremien werden Schwerpunkte der Weiterarbeit diskutiert und für die Festlegung von Zielen und Maßnahmen im selben oder darauffolgenden Schuljahr genutzt.



Den Fachkonferenzen liegt ein Katalog ihrer Aufgaben vor, mit dessen Hilfe eine Priorisierung der inhaltlichen Schwerpunkte der Sitzungen vorgenommen wurde. In diesem Rahmen dokumentiert jede Fachkonferenz den Fortschritt ihrer Arbeit selbst. Über die Protokolle, die schuleigenen Arbeitspläne und die Klassenarbeiten hat die Schulleitung einen Einblick in die Arbeit der Fachkonferenz und kann bei Bedarf die Fachkonferenzleitungen beraten.

4.2.2 Unterrichtshospitationen und Personalentwicklungsgespräche

Der entscheidende Faktor für die Qualität der Schule und die Qualität des Unterrichts ist das zur Verfügung stehende Personal. Deshalb hat für uns die Personalentwicklung trotz der strukturell vorgegebenen geringen Möglichkeiten einen hohen Stellenwert. Die Einführung von Personalentwicklungsgesprächen und Unterrichtshospitationen zwischen Schulleitung und Lehrkräften hat sich als sehr positiv erwiesen. Die Vorgehensweise wurde mit dem Kollegium und dem Personalrat besprochen und beschlossen.

Die Lehrkräfte des 1. und 3. Jahrgangs werden im Rahmen einer Unterrichtshospitation von der Schulleitung besucht und beraten. Die Termine werden vorher abgesprochen, die Beratungsschwerpunkte im Anschluss gemeinschaftlich festgelegt. Die Lehrkräfte des 2. und 4. Jahrgangs führen mit der Schulleitung ein Personalentwicklungsgespräch. Zur Vorbereitung und Durchführung dienen der Gesprächsleitfaden und der Beobachtungsbogen für die Unterrichtshospitation. Über Unterrichtshospitationen und Personalentwicklungsgespräche werden vertrauliche Protokolle erstellt und von der Schulleitung gesammelt. Dies dient auch dazu, eine längerfristige Perspektive auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Lehrkräfte zu bekommen. Aus diesen Erkenntnissen erwächst der Schulleitung die Möglichkeit kollegiumsinterne Fortbildungen passgenau für das Kollegium anzubieten und die Teilnahme an Fortbildungen oder der schulinternen Supervision anzuregen (siehe Anlage 4).

4.2.3 Einführung und Begleitung neuer Beschäftigter

Nach einem Einführungsgespräch erfolgt ein Rundgang durch die Schule mit der Beratungslehrerin. Die Mitarbeiter werden vorgestellt. Die neue Lehrkraft wird mit den Räumlichkeiten und Gepflogenheiten des Hauses vertraut gemacht. Sie erhält Informationen zur augenblicklichen Unterrichtspraxis. Vorgestellt werden weiter die Rhythmisierung des Schulvormittags, die Konferenzarbeit, die pädagogische Runde, die verschiedenen etablierten Arbeitsgruppen, die Arbeit der Steuergruppe und die Supervisionsgruppe. Auf die Handakte mit wichtigen Dokumenten sowie die "Wie-immer-Kartei" im Lehrerzimmer wird hingewiesen. Es erfolgen Absprachen über Einsatzwünsche der Lehrkraft und den von der Schulleitung geplanten Einsatz.

Nach einer Anlaufphase wird ein weiterer Gesprächstermin mit der Schulleitung vereinbart, um Befindlichkeiten und weitere Entwicklungsmöglichkeiten zu thematisieren.

Alle Lehrkräfte, die neu an die Schule kommen, belegen Fortbildungen zum Umgang mit hochbegabten Kindern.



4.2.4 Fortbildungskonzept

Unsere Leitfragen für die Fortbildungsplanung:

Schritt 1: Klären der anstehenden Aufgaben

- Welche Aufgaben stellen sich uns in diesem Schuljahr aufgrund unseres Schulprogramms?
- Welche Aufgaben stellen sich uns aufgrund von Vorgaben, Schwerpunkten des Ministeriums?
- Welche individuellen Fortbildungsinteressen haben die einzelnen Kollegiumsmitglieder?

Schritt 2: Ermitteln des Fortbildungsbedarfs

- In welchen Feldern brauchen wir Unterstützung?

Schritt 3: Prioritäten setzen

- Zu welchen Themen ist die Fortbildung in diesem Schuljahr von besonderer Bedeutung?

Schritt 4: Überprüfen der Möglichkeiten für die Umsetzung

- Welche Angebote gibt es beim NiLS?
- Welche Angebote gibt es bei anderen Trägern?
- Wer soll an der Fortbildung teilnehmen?

Schritt 5: Überprüfung der Nachhaltigkeit der Fortbildung

- Wie kann das Erlernte in das Kollegium getragen werden?
- Wie kann das Erlernte aufgefrischt und „wach“ gehalten werden?
-

Fortbildungsschwerpunkte der vergangenen Jahre

Für unser gesamtes Kollegium lag der Schwerpunkt der Fortbildungen aufgrund unserer Mitarbeit im Kooperationsverbund, insbesondere aber im Impuls-Schul-Projekt auf dem integrativen Fördern von Kindern mit besonderen Potenzialen und damit auf der inneren Differenzierung von Unterricht.

Im Schuljahr 2006/2007 kamen Fortbildungen zur Umsetzung der Kerncurricula auf der Schulebene hinzu.

Von 2006 bis 2008 haben wir außerdem Zugriff auf die Fortbildungsmodule „Begleitkonzept Schulentwicklung“ der Karg-Stiftung, die einmal im Jahr eine entsprechende Fortbildung für das gesamte Kollegium mit einem externen Referenten finanziert.

In einer eintägigen SchiLF vor Beginn des Schuljahres 2006/2007 arbeiteten wir zu Modul 1: Evaluation.

In einer zweitägigen SchiLF vor Beginn des Schuljahres 2007/2008 arbeiteten wir zu Modul 5: „Gesprächsführung“ und Modul 6: „Dialog mit Eltern“.

Zu Beginn des Schuljahres 2009/2010 führten wir eine Fortbildung mit der Karg-Stiftung mit dem Thema "Zukunftswerkstatt" durch.

Im Schuljahr 2010/2011 hat das Kollegium eine eintägige SchiLF zum Thema „Umgang mit schwierigen Kindern“ in Kooperation mit dem St.-Jacobi-Kindergarten durchgeführt.

Im Schuljahr 2012/2013 hat sich das Kollegium in einer SchiLF mit dem Projekt zur Prävention von sexuellem Missbrauch „Ziggy zeigt Zähne“ von Pro Familia beschäftigt.

Im Schuljahr 2013/2014 haben wir im Rahmen einer SchiLF die Überarbeitung der SAPs begonnen.

In den Schuljahren 2014/2015 und 2015/2016 haben wir uns zu kooperativen Lernformen fortgebildet.

Weitere Fortbildungen werden zu Beginn des Schuljahres entsprechend der obigen Leitfragen abgeklärt.



Haben einzelne Lehrkräfte interessante Fortbildungen besucht, werden die Inhalte der Fortbildung im Rahmen einer Dienstbesprechung oder einer Pädagogischen Runde dem Kollegium vorgestellt (Beschluss auf SchuVo 29.09.2011, und auf GK)

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

4.3.1 Aufgabenverteilung

Die Aufgaben der Schulleitung werden in Absprache zwischen der Schulleiterin und der Stellvertretenden Schulleiterin festgelegt. Diese Absprachen sind keine dauerhaften Festlegungen, sondern vorläufig und können bei Bedarf und in Absprache verändert werden. Weitere Zuständigkeiten, z.B. die regelmäßige Organisation von Schulfesten, die Kooperation mit externen Partnern, die Durchführung von Projekten des schuleigenen Curriculums etc. werden im Geschäftsverteilungsplan und im Organisationsplan dokumentiert (siehe Anlage 5).

Darüber hinaus wird jährlich die Kollegiumsliste aktualisiert, in der außer den privaten Daten auch die Klassenleitung oder Fachkonferenzleitung eingetragen wird, um neuen Kolleginnen das Finden des richtigen Ansprechpartners zu erleichtern (siehe Anlage 6).

Beide Dokumente helfen dabei, die anfallende Arbeit möglichst gleichmäßig auf alle Schultern zu verteilen.

4.3.2 Prozess von Investitionsentscheidungen

Grundschulen verfügen über vier verschiedene Budgets:

Den vom Schulträger bereitgestellten Investitionshaushalt und den Ergebnishaushalt, den vom Land bereitgestellten Haushalt für Schulfahrten, Fortbildungen und den Einsatz pädagogischer Mitarbeiter, sowie das Lehr- und Lernmittelkonto.

Investitionshaushalt

Der Investitionshaushalt steht für Anschaffungen über 150 € zur Verfügung. Seit 2009 wurde er systematisch genutzt, um das Möblierungskonzept der Schule umzusetzen (siehe Kapitel 1.4.6).

Ergebnishaushalt

Der Ergebnishaushalt steht für Anschaffungen unter 150 € zur Verfügung. Ungefähr die Hälfte des zugewiesenen Betrags wird für die Begleichung der Kosten in der Verwaltung benötigt (Porto, Telefon, Internet, GEZ, Druckerkosten, Beiträge für Mitgliedschaften etc.) und steht deshalb nicht zur freien Verfügung.

Die andere Hälfte wird den Fachkonferenzen zur Anschaffung von Unterrichtsmaterial zugewiesen. In Absprache mit dem Kollegium werden besondere Bedürfnisse einzelner FKs festgestellt und abgestimmt. Nach Abzug dieser Sonderzuweisungen wird der übrige Betrag anteilig der erteilten Unterrichtsstunden auf die FKs verteilt. Fallen in einzelnen Fachkonferenzen höhere oder niedrigere Ausgaben an als vorgesehen, werden diese nach Absprache im Kollegium anderen FKs zur Verfügung gestellt (siehe Anlage 7).



Auf Beschluss des Schulvorstandes vom 8.1.2016 werden die Ausgabenplanung, Kontenprüfung und die Entlastung der Schulleitung nach dem Verfahrensablauf in der Anlage geregelt (siehe Anlage 7).

Schulfahrten, Fortbildungen und Einsatz pädagogischer Mitarbeiterinnen

Dieses vom Land zugewiesene Budget unterliegt strengen Ausgabekriterien und bietet deshalb nur geringe Entscheidungsspielräume. Fortbildungen der Kolleginnen finden nach dem Fortbildungskonzept statt und werden aus diesem Budget finanziert. Der Einsatz der pädagogischen Mitarbeiterinnen ergibt sich aus dem Stundenplan und dem Vertretungsbedarf, der Anhand der Schülerzahl nach einem vorgegebenen Schlüssel berechnet wird. Entsprechend werden jährlich die Verträge der pädagogischen Mitarbeiterinnen angepasst.

Lehr- und Lernmittelkonto

Das Lehr- und Lernmittelkonto unterliegt ebenso strengen Ausgabekriterien und wird ausschließlich für die Organisation und Anschaffung von Materialien für die Schülerhand, die auch ausgeliehen werden können, benötigt. Die Ausgaben aus dem Lehr- und Lernmittelkonto werden von der Niedersächsischen Landesschulbehörde jährlich geprüft.

Einnahmen durch Werbung

Durch die Herausgabe eines Jahrbuchs konnte die Albanischule in den Jahren 2010 - 2012 Werbeeinnahmen generieren die zwischen 1000€ und 1500€ lagen. Diese Einnahmen werden als Spenden bei der Stadt Göttingen angemeldet und nach Freigabe durch den Oberbürgermeister einem vorher festgelegten Zweck zugeführt. Dazu gehörte u.a. die Anschaffung von Spielzeug für den neu eingerichteten Ganztagsbetrieb und Spielsachen für die Hofpause. Der Umgang mit den Einnahmen durch Werbung und Sponsoring wurde in einem Konzept geregelt und auf der Gesamtkonferenz am 10.11.2010 beschlossen (siehe Anlage 8).

4.3.3 Kooperation mit dem Schulträger

Zu Beginn jeden Schuljahres meldet die Schulleitung den Investitionsbedarf für den Investitionshaushalt und den Ergebnishaushalt beim Schulträger an. Im Anschluss daran wird in einem gemeinsamen Gespräch zwischen Schulleitung und den zuständigen Sachbearbeitern der Stadt bei einer Ortsbegehung der angemeldete Bedarf diskutiert. Nach den Haushaltsberatungen der Stadt bekommt die Schule dann die Summen für die beiden beantragten Haushalte gekürzt und z.T. an festgelegte Anschaffungen gebunden zugewiesen.

4.3.4 Energie sparen und Umweltschutz

Die Stadt Göttingen als Schulträger der Albanischule unterstützt Maßnahmen zur Energieeinsparung einerseits durch gezielte Investitionen und andererseits durch schülerorientierte Projekte.

Die Installation von Thermostaten an den Heizkörpern und die Abdichtung der außenliegenden Türen gehörten zu diesen Maßnahmen.

Der ausschließliche Einsatz von recyceltem Papier an unserer Schule ist ebenfalls auf eine Initiative der Stadt zurückzuführen.



Bis 2011 lief das Projekt Nessi, das Energieeinsparungen der Schule belohnte, indem ein Teil der eingesparten Kosten der Schule zur freien Verfügung überlassen wurde. Dadurch konnte die Schule Mehreinnahmen in Höhe von 200 € bis 300 € erzielen. Nach dem Auslaufen von Nessi wurde ein weiteres Projekt aufgelegt, das Schüler zu Klima-Checkern ausbildete. Die Klima-Checker gaben Empfehlungen zum Lüften in den Klassenräumen und zum Heizen an alle Klassen weiter.

Im Rahmen der Zertifizierung als Umweltschule in Europa wird in allen Klassen der Müll getrennt gesammelt und entsorgt. Es gibt Papiertonnen, gelbe Tonnen und Komposttonnen, sowie Restmüllbehälter in allen Klassenräumen der Schule.

4.4 Unterrichtsorganisation

4.4.1 Klassenzusammensetzung

Seit dem Schuljahr 2010/2011 wird die Klassenzusammensetzung von der Schulleiterin, der stellvertretenden Schulleiterin und dem Förderschullehrer vorgenommen. Da diese drei auch die Sprachstandsfeststellung bei der Schulanmeldung durchführen ist sichergestellt, dass die Beteiligten alle Kinder schon einmal gesehen haben und über eventuelle Schwierigkeiten oder Besonderheiten der Kinder informiert sind. Grundlage der Klassenzusammensetzung sind die Fragebögen, die die abgebenden Kindergärten vor der Einschulung über die Kinder ausfüllen und der Bericht der schulärztlichen Eingangsuntersuchung, sowie Notizen von der Schulanmeldung. Die Klassen werden möglichst gleich groß und im gleichen Verhältnis von Jungen und Mädchen zusammengesetzt. Der Anteil von vorzeitig eingeschulten Kindern, von Kindern mit Hochbegabung oder Migrationshintergrund, von Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf und mit Entwicklungsverzögerung im Bereich des Sozialverhaltens wird möglichst gleichmäßig auf die Klassen verteilt.

Alle Eltern können vor der Klassenzusammensetzung andere Einschulungskinder als Wunschpartner angeben. Ein Kinderwunsch wird immer erfüllt. Eltern können allerdings keine Lehrerwünsche angeben. Im letzten Schritt werden die Klassen den Lehrerinnen zugeordnet.

4.4.2 Lehrereinsatz

Jede Klasse hat eine Klassenlehrerin, die die Klasse über vier Schuljahre leitet. Die Klassenlehrerin unterrichtet i.d.R. Deutsch, Sachunterricht und andere Fächer, die Co-Kollegin Mathe, Religion o.a. Oft kommt als 3. Person die Sportlehrerin dazu. Mindestens die Hälfte des wöchentlichen Unterrichts wird von der Klassenlehrerin erteilt.

Die Übernahme der Klassenlehrerfunktion und der Einsatz der Co-Kollegin erfolgt in Absprache mit dem Kollegium.

Die gesamte Unterrichtsverteilung wird einige Wochen vor Schuljahresende gemeinschaftlich im Kollegium vorgenommen. Dazu wird eine große Stecktafel im Lehrerzimmer aufgebaut, in die jede Kollegin entsprechend ihrer Unterrichtsverpflichtung Stecknadeln in die von ihr gewünschten Klassen und Fächer stecken kann. Dabei wird darauf geachtet, dass vor allem in Klasse 1 und 2 die Anzahl der in einer Klasse unterrichtenden Lehrerinnen nicht zu groß wird. Ein wichtiges Kriterium ist auch möglichst wenig Lehrerwechsel in den Hauptfächern zu haben. Die Kriterien für die



Stundenplangestaltung wurden im Schuljahr 2012/2013 vom Kollegium gemeinsam gewichtet (siehe Anlage 9).

In Klasse 1 und 2 wird den Klassen darüber hinaus eine Betreuungskraft zugewiesen, die ebenfalls die Klasse zwei Jahre lang begleitet. Die 1. Klassen bekommen außerdem einen FSJler als Unterstützung zugeordnet. Idealerweise lernen sich FSJler und Klassenlehrerin vorher kennen und bilden dann ein freiwilliges Team.

Die letzte Verantwortung liegt bei der Schulleitung.

4.4.3 Stundenplan

Zeitliche Struktur

Die täglichen fünf Unterrichtsstunden wurden im Schulvormittag so verteilt, dass zwischen allen Unterrichtsstunden 5-Minuten-Pausen liegen. Das ermöglicht die Unterrichtszeit effektiv und weitgehend ungestört von Toilettengängen etc. nutzen zu können. Nach der 2. Unterrichtsstunde frühstücken alle Kinder in ihrem Klassenraum unter der Aufsicht der Lehrerin, die die 2. Stunde erteilt hat. Dann folgt die 1. Hofpause. Fünf Minuten vor Beginn der 3. und der 5. Unterrichtsstunde klingelt es. Dann gehen alle Kinder zurück in ihren Klassenraum, können noch einmal etwas trinken und die Materialien für die nächste Unterrichtsstunde bereit legen. Am Ende des Unterrichtstages stehen noch einmal fünf Minuten als Aufräumzeit zur Verfügung.

Danach gehen einige Kinder nach Hause, andere erledigen ihre Hausaufgaben im Hausaufgabenband und gehen in die Ganztagsgruppen (siehe Anlage 10).

4.4.4 Ganztagsbetreuung

Seit dem Schuljahr 2012/2013 ist die Albanischule Offene Ganztagschule (OGS). Eltern können ihre Kinder entweder in einer Ganztagsgruppe, im Hort oder im Club anmelden. In den Ganztagsgruppen werden die Kinder von 13.00 Uhr bis 15.30 Uhr von montags bis donnerstags betreut. Im Junior Club findet die Betreuung von 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr von montags bis donnerstags und von 13.00 Uhr – 17.00 Uhr freitags statt und in acht Ferienwochen gibt es eine Ferienbetreuung. In allen Gruppen bekommen die Kinder ein kostenpflichtiges Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und Spielangebote und freiwillige AGs.

Die Ganztagsbetreuung findet in Betreuungsräumen statt, die Hausaufgabenbetreuung in den Klassenräumen.

Die Organisation der Ganztagsbetreuung obliegt dem Verein Kinderhaus e.V., die Leitung an der Albanischule übernimmt eine Sozialpädagogin. Das pädagogische Konzept für die Gestaltung der Ganztagsbetreuung findet sich im Ordner „Ganztag“.

4.4.5 Pausenaufsichten

Die Anzahl der von den Lehrkräften zu leistenden Pausenaufsichten errechnet sich aus der gesamten Aufsichtszeit, geteilt durch die der Schule zugewiesenen Unterrichtsstunden. Jede Lehrkraft muss dann entsprechend ihrer Stundenzahl Aufsichten führen. Diese Berechnung nimmt die stellvertretende Schulleiterin vor (Anlage 11).



Anhand dieser Berechnung können die Lehrkräfte in einen leeren Pausenaufsichtsplan ihre Aufsichten eintragen und in kollegialer Absprache dafür sorgen, dass alle Zeiten besetzt sind. Auch die FSJler werden für Pausenaufsichten eingesetzt (Anlage 12).

In den großen Pausen führen jeweils eine Lehrkraft im Haus, eine Lehrkraft und ein FSJler auf dem Hof Aufsicht.

Abwesende Lehrkräfte werden im Vertretungsplan auch für ihre Aufsichten vertreten.

4.4.6 Vertretungskonzept für den Unterrichtsvormittag

Grundsätze

- Bei akuter Erkrankung wird die stellvertretende Schulleiterin oder (falls diese nicht erreichbar ist) die Schulleiterin umgehend informiert.
- Bei fortdauernder Erkrankung erfolgt die Information bis spätestens zur 1. großen Pause im Schulsekretariat oder im Lehrerzimmer.
- Bei Fortbildungen oder bei Plusstunden-Abbau wird dem Antrag auf Sonderurlaub nach Möglichkeit entsprochen.
- Es dürfen nicht mehr als 3 Lehrkräfte an einem Tag Sonderurlaub (Fortbildungen etc.) erhalten bzw. Plusstunden abbauen.
- Es kann bei vier oder mehr fehlenden Lehrkräften kein Plusstunden-Abbau erfolgen. Bei zusätzlichen Ausfällen (z.B. Erkrankungen) können nötigenfalls weniger Lehrkräfte zu einer Fortbildung fahren.
- Nach Erlass kann nicht am letzten Schultag vor den Ferien oder am 1. Schultag nach den Ferien Plusstunden-Abbau erfolgen.
- Fortbildungen (Vormittags- und Nachmittagsveranstaltungen) sind im Kalender im Lehrerzimmer einzutragen.

Organisation

Unterrichtsausfall wird in erster Linie von den Pädagogischen Mitarbeiterinnen vertreten. Dazu bereitet die ausfallende Lehrkraft den Unterricht vor und unterrichtet die stellvertretende Schulleiterin per Fax oder E-Mail über den Inhalt der Vertretungsstunden und das zu verwendende Material. In einer Ablage im Lehrerzimmer wird das Vertretungsmaterial ausgelegt.

Fallen mehrere Lehrkräfte gleichzeitig aus, sodass eine Vertretung durch die Pädagogischen Mitarbeiterinnen nicht mehr möglich ist, können einzelne Stunden in den 1. Klassen von den FSJlern beaufsichtigt werden.

Wenn es Doppelbesetzungen gibt, werden diese zur Erteilung von Vertretungsunterricht bei Bedarf aufgelöst.

Reicht auch das nicht aus, um alle Unterrichtsstunden zu besetzen, werden Klassen aufgeteilt. Dazu bekommen die Kinder eine selbstständig zu bearbeitende Aufgabe mit in die aufnehmende Klasse. Jeweils vier bis fünf Kinder gehen dann zusätzlich in eine andere Klasse. Damit das Aufteilen einfach vorgenommen werden kann, hängt in jeder Klasse eine Liste, in der die Gruppen aufgeführt sind. Erst danach werden Lehrkräfte aus dem Förderunterricht für Vertretungen herangezogen.

Der Vertretungsplan wird erstellt, sobald bekannt wird, dass Unterricht vertreten werden muss. Dies ermöglicht in den meisten Fällen, dass der Vertretungsunterricht von der erteilenden Lehrkraft vorbereitet werden kann. Der Vertretungsplan hängt am Whiteboard im Lehrerzimmer aus. Jede Kollegin informiert sich vor Beginn der 1. Unterrichtsstunde und ggf. in der 1. großen Pause



selbstständig, ob sie für Vertretung eingesetzt wird. In den Vertretungsplan werden auch zu vertretende Aufsichten eingetragen (siehe Anlage 13).

4.4.7 Einsatz Pädagogischer Mitarbeiterinnen

Organisation

In der 1. und 2. Klasse fallen durch die Kontingenzstundentafel wöchentlich je drei Betreuungsstunden an. Betreuungsstunden werden an der Albanischule in den Unterrichtsvormittag integriert. Dadurch kann eine Pädagogische Mitarbeiterin (PM) in mehreren Klassen Betreuungsstunden geben. Das führt dazu, dass attraktivere Arbeitsplätze entstehen und besser qualifizierte PMs eingestellt werden können. Jede Klasse bekommt für die Betreuungsstunden möglichst eine PM zugeordnet, die die Klasse zwei Jahre lang betreut. Die PMs schließen mit der Schule einen kombinierten Stundenrahmenvertrag ab. Damit können sie über die Betreuung hinaus auch Vertretungsunterricht erteilen.

Die PMs an der Albanischule sind Mitglieder des pädagogischen Teams. Sie nehmen häufig freiwillig an Dienstbesprechungen und der Pädagogischen Runde teil. Sie treffen mit den Klassenlehrerinnen bei Bedarf Absprachen über den Umgang mit schwierigen Kindern.

Einstellungsvoraussetzungen

Pädagogische Mitarbeiter an der Albanischule sollen möglichst

- eine pädagogische Vorbildung haben,
- mit vielen Stunden eingesetzt werden können,
- einen kombinierten Vertrag als Betreuer/in und als Vertretungslehrkraft abschließen,
- nicht in Gruppen eingesetzt werden, in denen sie eigene Kinder haben.

(Siehe Anlage 14)

4.5 Arbeitsbedingungen

4.5.1 Gestaltung der Räume und Arbeitsbereiche

Besprechungsräume

Die Albanischule verfügt mit dem Lehrerzimmer über einen großen, ansprechend gestalteten Besprechungsraum. Für Besprechungen in kleinen Gruppen stehen auch das Schulleiterbüro und das Beratungszimmer zur Verfügung.

Räume für Unterrichtsvorbereitung stehen an der Schule leider nicht zur Verfügung.

Unterrichtsmaterial

Das Unterrichtsmaterial ist im Lehrerzimmer geordnet nach den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht und nach den Klassenstufen sortiert in einem großen Regal untergebracht. Weiteres Unterrichtsmaterial für die Nebenfächer findet sich im Kopierraum. Im Vorraum zu den Lehrertoiletten befindet sich Demonstrationmaterial für Mathematik. Landkarten werden in einem Nebenraum hinter der Schülerbücherei aufbewahrt.



Werkmaterialien und Material für den Textilunterricht, sowie Bastelpapier befinden sich vor dem Werkraum.

Musikinstrumente werden im Nebenraum der Aula aufbewahrt.

Größe der Klassenräume

Die Klassenräume unterscheiden sich z.T. sehr in ihrer Größe. Besonders die beiden Klassenräume im 3. Obergeschoss eignen sich nur für kleine Klassen.

4.5.2 Arbeitssicherheit

In Absprache mit den Fachkräften für Arbeitssicherheit des Landes Niedersachsen und der Stadt Göttingen, wird die Albanischule regelmäßig in Bezug auf ihre Ausstattung und ihre Schulhofgestaltung beraten. Die Ergebnisse fließen in die Budget-Verhandlungen mit dem Schulträger ein. Die Verantwortung für die Durchführung der von der Schulleitung angemahnten Sicherheitsmaßnahmen liegt beim Schulträger.

4.5.3 Maßnahmen zur Stressprävention

Gemeinschaftsveranstaltungen des Kollegiums

Ein positives, von gegenseitiger Unterstützung geprägtes Arbeitsklima wird von der Schulleitung ausdrücklich gefördert.

Zu Beginn jeden Schuljahres treffen sich alle Lehrkräfte zu einem Lehrerausflug. Dies fördert die menschliche Bindung untereinander und den Austausch auch persönlicher Inhalte. Der Lehrerausflug wird von der Personalrätin organisiert.

In der Vorweihnachtszeit geht das Kollegium nach einem gemeinsamen Spaziergang zum Weihnachtsessen in ein Restaurant.

Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien findet eine kleine kollegiumsinterne Weihnachtsfeier in der Küche statt. Alle Lehrkräfte bringen eine Kleinigkeit zu essen mit und jeder bekommt eine kleine Anerkennung von der Schulleitung.

Am letzten Schultag vor den Osterferien gehen alle Kolleginnen, die Lust und Zeit haben miteinander Mittagessen.

Am letzten Montag vor den Sommerferien geht das gesamte Kollegium im Anschluss an die letzte Dienstbesprechung zu einem gemeinsamen Grillabend.

Geburtstage, Hochzeiten und Todesfälle werden im Kollegium gefeiert, bzw. mit Anteilnahme begleitet. Bei besonderen persönlichen Belastungen steht jeder Lehrkraft frei im persönlichen Gespräch mit der Schulleitung nach Entlastungsmöglichkeiten zu suchen.

Über das Mitteilungsbuch organisieren einzelne Kolleginnen gemeinsame Theater- oder Konzertbesuche.

Zeitmanagement

Die langfristige Terminplanung (siehe Anlage 15) der Nachmittagstermine jeweils zu Beginn eines Halbjahres ermöglicht besonders den Müttern jüngerer Kinder frühzeitig entsprechende Kinderbetreuung zu organisieren.



Das Formulieren von Zielen und Maßnahmen für ein Schuljahr ermöglicht inhaltliche Schwerpunkte gleichmäßig über das Schuljahr zu verteilen und Belastungsspitzen zu entschärfen.



5 Lehrerprofessionalität, QB 5

Um inhaltliche Wiederholungen zu vermeiden, werden für den QB 5 überwiegend die Fundstellen in den vorhergehenden Kapiteln genannt.

5.1 Personalentwicklung

(siehe 2.3.1 Lehrerkooperation,
4.2.2 Personalentwicklungsgespräche und Unterrichtshospitationen,
4.2.3 Einführung und Begleitung neuer Lehrkräfte,
4.2.4 Fortbildungskonzept)

Beschluss der kollegialen Unterrichtshospitationen siehe Anlage 1

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

(siehe 2.3.1 Lehrerkooperation,
4.2.2 Personalentwicklungsgespräche und Unterrichtshospitationen,
4.2.3 Einführung und Begleitung neuer Lehrkräfte,
4.2.4 Fortbildungskonzept)

Beschluss des Fortbildungskonzepts siehe Anlage 2



6 Ziele und Strategien, QB 6

6.1 Schulprogramm

Seit 2007 hat die Albanischule ein differenziertes **Schulprogramm**. Dieses Schulprogramm wird jährlich aktualisiert. Neue Konzepte werden aufgenommen, bestehende überarbeitet, Ziele und Maßnahmen werden fortgeschrieben.

Sämtliche Änderungen und neuen Konzepte werden von der Schulleitung vorgeschlagen, in der Steuergruppe und Dienstbesprechung diskutiert. Daraus ergibt sich ein kollegiumsinterner Konsens, der wiederum dem Schulvorstand vorgelegt wird. Nach Beratung und Beschluss durch den Schulvorstand, werden die Änderungen und Konzepte der Gesamtkonferenz am Ende des Schuljahres zum Beschluss vorgelegt.

Im Schuljahr 2012/2013 wurde die Struktur des Schulprogramms an den Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen angepasst (siehe auch 4.1.2, Anlage 1 zum Steuerungskreislauf).

Die jährlich zu Beginn des Schuljahres beschlossenen Ziele und Maßnahmen für das Schuljahr 2009/2010 finden sich in Anlage 1. Der Bericht über das Erreichen der Ziele vor dem Schulvorstand, der Gesamtkonferenz und dem Schulelternrat findet sich in Anlage 2.

Ziele und Maßnahmen 2010/2011, Protokoll SchuVo - Anlage 3

Ziele und Maßnahmen 2011/2012, Protokoll DB und Protokoll SchuVo, 24.11.2011 und 21.06.2012 - Anlage 4

Ziele und Maßnahmen 2012/2013, Protokoll DB und Protokoll SchuVo, GK und SER - Anlage 5

Die Ziele und Maßnahmen aller folgenden Schuljahre sind fortlaufend nummeriert als Anlage eingefügt.

6.2 Evaluation

(siehe 4.2.1 Evaluationskonzept und Ordner „Evaluation“)

Beschluss des Evaluationskonzepts siehe Anlage 6